

DURCHFÜHRUNGSVERORDNUNG (EU) 2018/1013 DER KOMMISSION**vom 17. Juli 2018****zur Einführung vorläufiger Schutzmaßnahmen betreffend die Einfuhren bestimmter Stahlerzeugnisse**

DIE EUROPÄISCHE KOMMISSION —

gestützt auf den Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union,

gestützt auf die Verordnung (EU) 2015/478 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. März 2015 ⁽¹⁾, insbesondere auf die Artikel 5 und 7,gestützt auf die Verordnung (EU) 2015/755 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29. April 2015 ⁽²⁾, insbesondere auf die Artikel 3 und 4,

nach Anhörung des Ausschusses für Schutzmaßnahmen, der durch Artikel 3 Absatz 3 der Verordnung (EU) 2015/478 und Artikel 22 Absatz 3 der Verordnung (EU) 2015/755 eingesetzt wurde,

in Erwägung nachstehender Gründe:

I. HINTERGRUND

- (1) Am 26. März 2018 veröffentlichte die Kommission im *Amtsblatt der Europäischen Union* die Bekanntmachung der Einleitung einer Schutzmaßnahmenuntersuchung betreffend die Einfuhren von 26 Kategorien von Stahlerzeugnissen (2018/C 111/10 ⁽³⁾). Die Kommission beschloss, die Untersuchung wegen hinreichender Beweise dafür einzuleiten, dass die Einfuhren dieser Waren ernsthaften Schaden für die betroffenen Unionshersteller verursachen könnten oder zu verursachen drohen.
- (2) Am 28. Juni veröffentlichte die Kommission zudem eine Bekanntmachung, mit der die Untersuchung auf zwei weitere Warenkategorien ausgeweitet wurde. ⁽⁴⁾
- (3) Aus den Informationen, die der Kommission über den bestehenden Mechanismus der vorherigen Überwachung ⁽⁵⁾ und aus Quellen des Wirtschaftszweigs der Union zur Verfügung standen, ging hervor, dass die steigende Tendenz der Einfuhren von Waren dieser Kategorien und die vorherrschenden bedrohlichen Wirtschafts- und Handelsbedingungen, unter anderem die Lage der Stahlindustrie der Union, eine eingehende Prüfung rechtfertigten.
- (4) Darüber hinaus bestand aufgrund der von den Vereinigten Staaten von Amerika (im Folgenden „USA“) nach Abschnitt 232 des Trade Expansion Act von 1962 (im Folgenden „Abschnitt 232“) getroffenen Maßnahmen gegen die Einfuhren von Stahl ein hohes Risiko eines weiteren Anstiegs der Einfuhren durch Handelsumlenkung.
- (5) Angesichts der anhaltenden weltweiten Überkapazitäten können diese Umstände die Stahlindustrie der Union gefährden, die nach wie vor anfällig für eine wahrscheinlich bevorstehende Zunahme der Einfuhren ist und sich gerade von der Schädigung durch unlautere Handelspraktiken erholt, wie die beträchtliche Zahl von Handelsschutzmaßnahmen zeigt, die in der jüngeren Vergangenheit weltweit für Stahlerzeugnisse ergriffen wurden.
- (6) Am 11. April 2018 veröffentlichte die Kommission einen Vermerk mit den wichtigsten Einfuhrstatistiken und den verfügbaren Schadensindikatoren. Auf diesen Vermerk hin gingen bei der Kommission 41 Stellungnahmen von Drittländern, nationalen Verbänden und einzelnen Stahlunternehmen ein.
- (7) Mehrere interessierte Parteien brachten vor, die Kommission habe es versäumt, die Beweise, auf die sich die Einleitung der Schutzmaßnahmenuntersuchung gestützt habe, angemessen und rechtzeitig offenzulegen. Dadurch sei es interessierten Parteien nicht möglich gewesen, ihre Verteidigungsrechte in vollem Umfang wahrzunehmen. Im Einzelnen führten mehrere interessierte Parteien an, der Vermerk vom 11. April 2018 habe keine Angaben zu den Unionsverkäufen, den Ausfuhren der Union, zum Unionsverbrauch oder zur Gesamtproduktion der Union enthalten.

⁽¹⁾ ABl. L 83 vom 27.3.2015, S. 16.

⁽²⁾ ABl. L 123 vom 19.5.2015, S. 33.

⁽³⁾ ABl. C 111 vom 26.3.2018, S. 29.

⁽⁴⁾ ABl. C 225 vom 28.6.2018, S. 54.

⁽⁵⁾ Maßnahmen zur vorherigen Überwachung wurden im April 2018 durch die Durchführungsverordnung (EU) 2016/670 der Kommission vom 28. April 2016 zur Einführung einer vorherigen Überwachung der Einfuhren bestimmter Eisen- und Stahlerzeugnisse mit Ursprung in bestimmten Drittländern durch die Union beschlossen (ABl. L 115 vom 29.4.2016, S. 37).

- (8) Entgegen diesen Behauptungen enthielt der Vermerk jedoch Angaben zu den Unionsverkäufen, zum Unionsverbrauch oder zur Gesamtproduktion der Union. Darüber hinaus waren die wichtigsten verfügbaren Elemente und Beweise nach Auffassung der Kommission in der im *Amtsblatt der Europäischen Union* veröffentlichten Einleitungsbekanntmachung und in der gemäß Artikel 12 Absatz 1 Buchstabe a des WTO-Übereinkommens über Schutzmaßnahmen erfolgten Notifizierung der Untersuchung an die WTO in angemessener Weise zusammengefasst.
- (9) Die Kommission ist daher der Auffassung, dass sie ihren rechtlichen Verpflichtungen, die Verteidigungsrechte der interessierten Parteien angemessen zu schützen, nachgekommen ist. Auf jeden Fall haben die interessierten Parteien nach wie vor die Möglichkeit, im weiteren Verlauf der Untersuchung ihre Rechte wahrzunehmen.
- (10) Um die für eine eingehende Prüfung erforderlichen Informationen einzuholen, sandte die Kommission Fragebogen an die ihr bekannten EU-Hersteller und alle ausführenden Hersteller, Einführer und Verwender der zu untersuchenden Waren, die dies innerhalb der in der Einleitungsbekanntmachung gesetzten Fristen beantragt hatten. Diese Parteien wurden ebenso wie Drittländer aufgefordert, sachdienliche Beiträge zu übermitteln. Bei der Kommission gingen 222 Antworten auf den Fragebogen und 74 Beiträge ein.

II. BETROFFENE WARE UND GLEICHARTIGE ODER UNMITTELBAR KONKURRIERENDE WARE

- (11) Die Kommission leitete die Schutzmaßnahmenuntersuchung für 26 Kategorien von Stahlerzeugnissen ein, die in die EU eingeführt werden, und erweiterte den Anwendungsbereich am 28. Juni durch eine Bekanntmachung zur Änderung der Bekanntmachung der Einleitung ⁽¹⁾ um zwei zusätzliche Kategorien. Die 28 Warenkategorien (im Folgenden „betroffene Ware“ oder „betroffene Warenkategorien“) fallen allesamt unter den von der Kommission im Mai 2016 eingeführten Stahl-Überwachungsmechanismus. Sie unterliegen auch den US-Zöllen gemäß Abschnitt 232. Die betroffenen Warenkategorien sind zusammen mit den KN-Codes, nach denen diese Waren derzeit eingereiht werden, in Anhang I aufgeführt.
- (12) In dieser ersten Einschätzung stellt die Kommission fest, dass die von den Unionsherstellern hergestellten Waren in den 28 Kategorien (im Folgenden „gleichartige Ware“ oder „gleichartige Warenkategorien“) den betreffenden Warenkategorien gleichartig sind oder unmittelbar mit ihnen konkurrieren. Sowohl die in der Union hergestellte als auch die eingeführte betroffene Ware weisen dieselben grundlegenden materiellen, technischen und chemischen Eigenschaften auf; sie haben die gleichen Verwendungen, und Informationen über ihren Preis und ihre Qualität sind leicht verfügbar; sie werden außerdem über ähnliche oder identische Vertriebskanäle an Abnehmer verkauft, die sie sowohl im Inland als auch von ausländischen Ausfuhrern beziehen oder beziehen könnten. Dementsprechend stehen die betroffenen Warenkategorien und die von den Unionsherstellern hergestellten Waren der entsprechenden Kategorien in starker Konkurrenz zueinander.
- (13) Die Kommission hat in dieser ersten Analyse zudem festgestellt, dass zwischen Waren, die in verschiedenen Kategorien eingeordnet sind, und auch zwischen Waren unterschiedlicher Produktionsstufen innerhalb bestimmter Kategorien ein wichtiger Zusammenhang und starke Konkurrenz besteht, da einige Kategorien die wichtigsten Rohstoffe oder Vorleistungen für die Herstellung anderer Waren in anderen Kategorien enthalten.
- (14) Einige Beispiele veranschaulichen diese Zusammenhänge und diese Konkurrenz innerhalb von und zwischen den Warenkategorien. So wird z. B. Warmbreitband aus Platten hergestellt und zu Rollen gewalzt oder in flacher Form in einem Werk für Quatableche hergestellt. Durch Zuschneiden des Bands auf Länge werden Bleche hergestellt. Schmalband wird entweder direkt oder durch das Spalten von Warmbreitband hergestellt. Warmgewalzte Flacherzeugnisse werden auch bei der Herstellung von Rohren für die petrochemische Industrie verwendet, und kaltgewalzte Flacherzeugnisse werden anschließend von Herstellern geschweißter Rohre verwendet. Ein großer Teil des hergestellten Warmbreitbands wird weiterverarbeitet, um Kaltband herzustellen, das dünner ist und über eine höhere Oberflächengüte verfügt. Ein beträchtlicher Teil der kaltgewalzten Erzeugnisse ist metallbeschichtet, mit Zinn oder Chrom für die Dosenindustrie oder mit Zink. ⁽²⁾
- (15) Viele Hersteller in der Union produzieren die meisten der oben genannten Waren. Arcelor Mittal beispielsweise produziert nicht nur warmgewalzte und kaltgewalzte Bleche und Bänder; das Unternehmen beschichtet auch mehrere Stahlerzeugnisse und stellt Platten her. In ähnlicher Weise produzieren Unternehmen wie Voest Alpine und Tata Steel warmgewalzte und kaltgewalzte Bleche und Bänder sowie aus diesen Erzeugnissen hergestellte beschichtete Stahlerzeugnisse.
- (16) Darüber hinaus kann der Wettbewerbsdruck angesichts dieser Zusammenhänge leicht von einer Ware auf eine andere verlagert werden. Werden beispielsweise Handelsschutzmaßnahmen für eine bestimmte Ware (z. B. Stahl-Coils) eingeführt, kann dieses Erzeugnis im selben Land umgewandelt und in anderer Form ausgeführt werden, um die zusätzlichen Maßnahmen zu umgehen und weiterhin mit inländischen Waren zu konkurrieren. Es ist auch nicht ausgeschlossen, dass Drittländer einige dieser Waren zu niedrigen Kosten einführen und sie vor ihrer Wiederausfuhr in die Union umwandeln.

⁽¹⁾ ABl. C 225 vom 28.6.2018, S. 54.

⁽²⁾ Sache COMP/ECSC.1351 — Usinor/Arbed/Aceralia und Sache COMP/M.4137 — Mittal/Arcelor.

- (17) Wegen dieser Zusammenhänge und Verbindungen und angesichts der Tatsache, dass — wie im Folgenden erläutert wird — die mögliche Handelsumlenkung aufgrund der Maßnahmen der USA nach Abschnitt 232 alle Warenkategorien betrifft, da diese Maßnahmen für alle Stahlerzeugnisse gelten, ohne dass nach Form, Größe oder Zusammensetzung unterschieden wird, wurde die Analyse für die Zwecke der vorläufigen Ermittlung sowohl für alle 28 Warenkategorien insgesamt, also die gesamte betroffene Ware (d. h. Stahl in verschiedenen Formen), als auch für jede einzelne Warenkategorie getrennt durchgeführt. ⁽¹⁾.

III. DIE UNIONSHERSTELLER

- (18) Die meisten Unionshersteller sind Mitglieder der Europäischen Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie (Eurofer) oder, soweit es sich um Rohre handelt, Mitglieder des europäischen Dachverbands der Stahlrohrindustrie (ESTA). Auf diese beiden Industrieverbände entfallen mehr als 95 % der Stahlproduktion in der Union. Ihre Mitglieder befinden sich in fast allen Mitgliedstaaten.
- (19) Im Namen ihrer Mitglieder haben diese Industrieverbände der Kommission mitgeteilt, dass sie die Einleitung der Schutzmaßnahmenuntersuchung unterstützen und darüber hinaus den Beschluss von Maßnahmen gegen die sich durch die Maßnahmen nach Abschnitt 232 ergebende Handelsumlenkung, die den Stahlmarkt, der sich noch nicht vollständig aus der Stahlkrise erholt hat, ernsthaft beeinträchtigt.

IV. ANSTIEG DER EINFUHREN

- (20) Auf der Grundlage der Informationen von Eurostat, des Mechanismus der vorherigen Überwachung im Stahlbereich sowie der vom Wirtschaftszweig der Union vorgelegten Angaben hat die Kommission eine erste Analyse des Anstiegs der Einfuhren der betreffenden Waren im Zeitraum 2013-2017 vorgenommen. Die Kommission prüfte auch die Entwicklung der Einfuhren im ersten Quartal 2018, um den jüngsten Anstieg der Einfuhren zu bestätigen.
- (21) Die Gesamteinfuhren der betroffenen Ware entwickelten sich wie folgt:

	2013	2014	2015	2016	2017
Einfuhren (in 1 000 Tonnen)	18 861	22 437	27 164	29 778	30 573
<i>Index (2013 = 100)</i>	100	119	144	158	162
Marktanteil	12,7 %	14,4 %	16,9 %	17,9 %	18,0 %

Quelle: Eurostat

- (22) Insgesamt stiegen die Einfuhren der 28 betroffenen Warenkategorien im Zeitraum 2013-2017 in absoluten Zahlen um 62 %. Der Anstieg der Einfuhren war bis 2016 besonders ausgeprägt. Anschließend nahmen die Einfuhren weiter zu und blieben auf einem sehr hohen Niveau.
- (23) Für die überwiegende Mehrheit der einzelnen von der Untersuchung erfassten Warenkategorien verzeichneten die Einfuhren in den vergangenen fünf Jahren ebenfalls einen Anstieg in absoluten Zahlen. So sind sie beispielsweise in den Kategorien mit den höchsten Einfuhren (Warenkategorien 1, 4 und 7) um 45 %, 168 % bzw. 78 % gestiegen.
- (24) In fünf Warenkategorien (10, 11, 19, 24 und 27) gab es jedoch keine Zunahme. Die Kommission ist daher der Auffassung, dass diese Warenkategorien in dieser Phase vom Geltungsbereich der vorläufigen Maßnahmen ausgenommen werden sollten. Die Kommission behält sich aber das Recht vor, diese fünf Warenkategorien in den Geltungsbereich der endgültigen Maßnahmen einzubeziehen und wird zu diesem Zweck weiterhin die Einfuhren innerhalb dieser Kategorien überwachen. Die Entwicklung der Einfuhren für jede Warenkategorie ist in Anhang II dargestellt.
- (25) Neben dem Ausschluss der oben genannten Warenkategorien in dieser Phase zog die Kommission auch den Ausschluss bestimmter Länder vom Geltungsbereich der Maßnahmen gemäß den Schlussfolgerungen in Erwägungsgrund 121 in Betracht. Dementsprechend nahm die Kommission die Einfuhren der Waren dieser Kategorien aus diesen Ländern von der weiteren ersten Analyse aus und überprüfte die Entwicklung der Einfuhren erneut.

⁽¹⁾ Siehe insbesondere Abschnitt IV und Abschnitt VI Nummer 1 und 2.

- (26) Auf dieser Grundlage entwickelten sich die Einfuhren der in dieser vorläufigen Ermittlung betroffenen Waren wie folgt:

	2013	2014	2015	2016	2017
Einfuhren (in 1 000 Tonnen)	17 367	20 764	25 556	28 174	29 122
<i>Index</i> (2013 = 100)	100	120	147	162	168
Marktanteil	12,1 %	13,8 %	16,5 %	17,5 %	17,8 %

Quelle: Eurostat

- (27) Die Einfuhren stiegen im Zeitraum 2013-2017 in absoluten Zahlen um 68 %, wobei der Marktanteil von 12,1 % auf 17,8 % stieg. Der stärkste Anstieg wurde im Zeitraum 2013-2016 verzeichnet, die Einfuhren nahmen jedoch weiter zu und blieben 2017 auf einem hohen Niveau.
- (28) Der Trend der zunehmenden Einfuhren setzt sich 2018 fort. Beim Vergleich des ersten Quartals 2018 mit dem ersten Quartal 2017 ergibt sich ein Anstieg der Einfuhren um insgesamt 10 %. In neun Warenkategorien beträgt die Zunahme mehr als 20 % und in einer dieser Kategorien (Kategorie 13) mehr als 100 %. Darüber hinaus erfolgte diese Erhöhung bereits vor Inkrafttreten der Maßnahmen nach Abschnitt 232.
- (29) Die Kommission kommt daher zu dem Schluss, dass es in 23 Warenkategorien einen plötzlichen, steilen und beträchtlichen Anstieg der Einfuhren in absoluten Zahlen gegeben hat. Außerdem setzt sich der Anstieg der Einfuhren im ersten Quartal 2018 fort und dürfte angesichts der erwarteten Handelsumlenkung durch die Maßnahmen nach Abschnitt 232 sogar noch erheblicher sein.

V. UNVORHERGESEHENE ENTWICKLUNGEN

- (30) Die Kommission kam zu dem vorläufigen Ergebnis, dass der beschriebene Anstieg der Einfuhren von Stahlerzeugnissen in die Union mit unvorhergesehenen Entwicklungen zu begründen ist, die auf einige Faktoren zurückzuführen sind, die Ungleichgewichte im internationalen Handel mit den betroffenen Waren verursachen und verschärfen.
- (31) Erstens hat sich die nominale globale Stahlerzeugungskapazität von 1,05 Mrd. Tonnen im Jahr 2000 auf 2,29 Mrd. Tonnen im Jahr 2016 mehr als verdoppelt und blieb 2017 auf einem sehr hohen Niveau (2,27 Mrd. Tonnen).⁽¹⁾ Darüber hinaus lag die tatsächliche weltweite Stahlproduktion im Jahr 2016 (1,6 Mrd. Tonnen) immer noch 100 Mio. Tonnen über der weltweiten Stahlnachfrage (1,5 Mrd. Tonnen). Folglich bestand in den letzten Jahren eine große Lücke zwischen der nominalen weltweiten Kapazität und der Produktion sowie zwischen Produktion und Nachfrage, was zu einer beispiellosen Überkapazität auf dem globalen Stahlmarkt führte, die trotz der dagegen ergriffenen Maßnahmen fortbesteht. Was die weitere Entwicklung betrifft, ist zudem die weltweite Produktion 2017 aufgrund einer wirtschaftlichen Erholung um mehr als 5 % gestiegen; die weltweite Stahlnachfrage 2018 wird hingegen nur ein moderates Wachstum aufweisen, und für 2019 wird eine weitere Verlangsamung prognostiziert. 2017 gab es Anzeichen einer Erholung, doch es bestehen weiterhin erhebliche Risiken.
- (32) Die Stahlunternehmen sind nach wie vor finanziell verwundbar, da — wie bereits erwähnt — strukturelle Ungleichgewichte in der Stahlindustrie fortbestehen. Diese Ungleichgewichte werden durch wettbewerbsverzerrende Subventionen und staatliche Unterstützungsmaßnahmen verstärkt.⁽²⁾ Angesichts der erheblichen Fixkosten in der Stahlindustrie hielten viele Stahlhersteller — insbesondere in Ländern, in denen der Staat das normale Wirken der Marktkräfte verzerrt — an einer hohen Kapazitätsauslastung fest und überschwemmten Märkte in Drittländern mit ihren Waren, die vom Inlandsmarkt nicht aufgenommen werden konnten, zu niedrigen Preisen. Dies führte zu steigenden Einfuhren in die EU und zu einem allgemeinen Preisverfall. Die Einfuhrpreise lagen 2017 im Allgemeinen unter den Preisen des Wirtschaftszweigs der Union, wobei in jeder Warenkategorie ein Vergleich der Durchschnittspreise zugrunde gelegt wurde. Ein solcher Durchschnittspreisvergleich spiegelt nicht unbedingt alle Besonderheiten wider, die sich möglicherweise auf die Vergleichbarkeit auswirken, doch lässt sich das allgemeine Preisniveau der Einfuhren im Vergleich zu den Unionspreisen gut aufzeigen. Für 17 Warenkategorien wurde eine Unterbietung festgestellt, mit Spannen von 1,2 % bis 23 %.
- (33) Zweitens wurden die oben genannten Auswirkungen durch handelsbeschränkende Praktiken auf Drittlandsmärkten verschärft. So sind seit 2014/2015 als Reaktion auf das oben erwähnte Überangebot an Stahl

⁽¹⁾ Siehe Berichte des 83. und 84. OECD-Stahlausschusses, abrufbar unter <http://www.oecd.org/sti/ind/steel.htm>.

⁽²⁾ Ebenda, 83. Bericht.

und die marktverzerrenden Praktiken mehrere Länder dazu übergegangen, im Stahlbereich stärker auf handelspolitische Maßnahmen und einschlägige Schutzinstrumente zurückzugreifen, um ihre inländischen Hersteller zu schützen. Mexiko, Südafrika, Indien und die Türkei haben die Einfuhrzölle für eine Reihe von Stahlerzeugnissen um 2,5 % bis 40 % erhöht, unter anderem für warmgewalzten und kaltgewalzten Stahl, Flachstahlerzeugnisse wie Bänder sowie Betonstabstahl. Diese Waren wurden im Untersuchungszeitraum in der Regel in erhöhten Mengen eingeführt. Darüber hinaus führten Drittländer im Laufe des Jahres 2017 weitere handelsbeschränkende Maßnahmen ein: Einige Länder führten Mindesteinfuhrpreise ein (Indien), einige Länder verbindliche nationale Normen für Stahl (Indonesien), und andere erlegten einen bestimmten heimischen Fertigungsanteil auf, unter anderem bei der Vergabe öffentlicher Aufträge (USA).

- (34) Außerdem wurde stets mehr auf handelspolitische Schutzinstrumente zurückgegriffen. WTO-Statistiken zufolge wurden im Zeitraum 2011-2013 im Durchschnitt rund 77 Untersuchungen im Stahlbereich pro Jahr eingeleitet; im Zeitraum 2015-2016 stieg dieser Durchschnittswert auf 117. Im Februar 2018 waren in den USA 169 Antidumping- und Ausgleichsmaßnahmen im Stahlbereich in Kraft sowie 25 laufende Untersuchungen, die zu einem noch restriktiveren Bild bei den Einfuhren von Stahl in die USA führen könnten. ⁽¹⁾ Da die USA eines der größten Stahleinfuhrländer der Welt sind, auf das rund 13,1 % (2016) der weltweiten Stahleinfuhren entfallen, sind die Auswirkungen einer derart hohen Zahl handelspolitischer Schutzmaßnahmen weltweit stark spürbar.
- (35) Drittens ist es vor dem Hintergrund der bestehenden dauerhaften weltweiten Überkapazitäten wahrscheinlich, dass die unrechtmäßigen restriktiven Maßnahmen der USA nach Abschnitt 232 angesichts ihres Ausmaßes und Geltungsbereichs eine erhebliche Handelsumlenkung von Stahlerzeugnissen in die Union verursachen. Die USA haben errechnet, dass die Einführung eines einheitlichen Zolls für alle Erzeugnisse nach Abschnitt 232, von dem fast kein Land ausgenommen wird, zu einem Rückgang der Einfuhren um etwa 13 Mio. Tonnen führen dürfte, was 7 % des Unionsverbrauchs entspricht. ⁽²⁾ Der Unionsmarkt ist für Stahlerzeugnisse im Allgemeinen sowohl wegen der Nachfrage als auch wegen der Preise sehr attraktiv. Einige der wichtigsten Ausfuhrer in die USA sind auch traditionelle Stahlzulieferer für die Union, und es besteht kein Zweifel daran, dass diese Länder ebenso wie andere, deren Ausfuhren und Produktion von den Maßnahmen der USA und der in der Folge zu erwartenden Handelsumlenkung betroffen sind, ihre Ausfuhren in die Union umlenken werden. Selbst eine teilweise Umlenkung der oben genannten Handelsströme in die Union würde unweigerlich zu einem neuen Preisdruck und einer Unterbietung auf dem EU-Markt führen, sodass sich die Preise auf ein Niveau absenken würden, das mit 2016 vergleichbar ist, was erhebliche negative Auswirkungen auf die Rentabilität der Stahlindustrie der Union hätte. Schließlich ist darauf hinzuweisen, dass der zusätzliche Anstieg der Einfuhren, der die wirtschaftliche Situation der Stahlindustrie in der Union weiter verschlechtern dürfte, insbesondere aus Ländern stammen könnte, für die derzeit keine Antidumping- oder Ausgleichszölle gelten.
- (36) Die vorstehend beschriebenen unvorhergesehenen Entwicklungen haben somit zu einem deutlichen Anstieg der Stahleinfuhren in die Union geführt und werden weiterhin dazu führen.

VI. DROHENDER ERNSTHAFTER SCHADEN

1. Gesamtlage des Wirtschaftszweigs der Union

- (37) Um ihre vorläufige Feststellung zu formulieren, ob es im Hinblick auf die betroffene, beurteilte Ware Beweise für einen ernsthaften Schaden oder die Gefahr eines ernsthaften Schadens für den Wirtschaftszweig der Union gibt, untersuchte die Kommission im Einklang mit Artikel 9 der Verordnung (EU) 2015/478 und Artikel 6 der Verordnung (EU) 2015/755 die Entwicklungen des Verbrauchs, der Produktion, der Kapazitätsauslastung, der Verkäufe, des Marktanteils, der Preise, der Rentabilität, der Lagerbestände, der Kapitalrendite (Return on Capital Employed — ROCE), des Cashflows und der Beschäftigung im Zusammenhang mit der betroffenen Ware für die Jahre 2013 bis 2017 (die Erhebung der Daten für 2018 steht noch aus).
- (38) Diese Analyse wurde global und auch individuell für die 23 Warenkategorien, in denen eine Zunahme der Einfuhrmengen verzeichnet wurde (im Folgenden „beurteilte Ware/Warenkategorien“) durchgeführt. Wie in Abschnitt II dargelegt, ist die Kommission der Auffassung, dass eine solche globale und umfassende Analyse in dieser Untersuchung angesichts der Zusammenhänge, der Verbindungen und der Konkurrenz zwischen den verschiedenen Waren im Hinblick auf Nachfrage und Angebot angemessen ist.

⁽¹⁾ Pressemitteilung des US-amerikanischen Handelsministers Ross: <https://www.commerce.gov/news/press-releases/2018/02/secretary-ross-releases-steel-and-aluminum-232-reports-coordination>.

⁽²⁾ Bericht des US-amerikanischen Handelsministeriums gemäß Abschnitt 232: https://www.commerce.gov/sites/commerce.gov/files/the_effect_of_imports_of_steel_on_the_national_security_-_with_redactions_-_20180111.pdf.

- (39) Bei Betrachtung der Gesamtsituation entwickelten sich der Unionsverbrauch, die Verkäufe der Unionshersteller und der entsprechende Marktanteil wie folgt:

(in 1 000 Tonnen)	2013	2014	2015	2016	2017
Verbrauch	144 908	152 146	157 236	163 100	166 244
<i>Index (2013 = 100)</i>	100	105	109	113	115
Inlandsverkäufe	125 808	129 261	129 542	132 717	134 542
<i>Index (2013 = 100)</i>	100	103	103	105	107
Marktanteil (in %)	86,8 %	85,0 %	82,4 %	81,4 %	80,9 %

Quelle: Daten von Eurostat und des Wirtschaftszweigs

- (40) Der Verbrauch der beurteilten Waren stieg im Zeitraum 2013-2017 kontinuierlich Jahr für Jahr an, insgesamt um 15 %. Die Verkäufe der Unionshersteller stiegen ebenfalls, jedoch in einem sehr viel geringeren Maße als der Unionsverbrauch, d. h. nur um 7 %. Somit konnten die Unionshersteller von der steigenden Nachfrage in der Union nicht profitieren; ihr Marktanteil ging von 86,8 % auf 80,9 % zurück. Die Einfuhren stiegen im selben Zeitraum, wie bereits dargelegt, um 68 %.
- (41) Die Produktion und die Produktionskapazität entwickelten sich laut den Antworten der Unionshersteller auf den Fragebogen wie folgt:

(in 1 000 Tonnen)	2013	2014	2015	2016	2017
EU-Produktion	184 912	190 687	192 493	194 369	200 650
<i>Index (2013 = 100)</i>	100	103	104	105	109
Produktionskapazität	257 331	257 138	258 056	260 171	265 353
<i>Index (2013 = 100)</i>	100	100	100	101	103
Kapazitätsauslastung (in %)	71,9 %	74,2 %	74,6 %	74,7 %	75,6 %

Quelle: Daten des Wirtschaftszweigs

- (42) Die Produktionskapazität stieg im Zeitraum 2013-2017 um 3 %, was jedoch weniger ist als der Anstieg der Produktionsmenge (um 9 %). Infolgedessen stieg die Kapazitätsauslastung von 72 % auf 76 %.
- (43) Die Lagerbestände der mitarbeitenden Unternehmen stiegen im Zeitraum 2013-2017 insgesamt um 20 % an.

(in 1 000 Tonnen)	2013	2014	2015	2016	2017
Lagerbestände	11 006	11 896	12 391	12 117	13 222
<i>Index (2013 = 100)</i>	100	108	113	110	120

Quelle: Fragebogenantworten

- (44) Die Verkaufsstückpreise, die Rentabilität und der Cashflow der Unionshersteller entwickelten sich wie folgt:

	2013	2014	2015	2016	2017
Verkaufsstückpreise (in EUR/Tonne)	673,5	652,8	616,9	572,9	681,5
<i>Index (2013 = 100)</i>	100	97	92	85	101

	2013	2014	2015	2016	2017
Rentabilität	- 1,0 %	0,9 %	0,9 %	2,2 %	6,2 %
Cashflow (in Mio. EUR)	3 133	4 975	6 519	5 386	6 141
Index (2013 = 100)	100	159	208	172	196

Quelle: Fragebogenantworten

- (45) Im Zeitraum 2013-2016 war der Preisdruck auf dem Unionsmarkt erheblich: Die Verkaufsstückpreise gingen um 15 % zurück. Die Einfuhren stiegen in diesem Zeitraum bekanntlich ebenfalls beträchtlich an. Der durchschnittliche Verkaufsstückpreis erholte sich jedoch 2017 wieder und erreichte ein mit dem Jahr 2013 vergleichbares Niveau. Die Rentabilität blieb im Zeitraum 2013-2016 durchweg auf einem sehr niedrigen Niveau. Trotz eines erheblichen Preisrückgangs konnte der Wirtschaftszweig der Union seine Produktionskosten 2016 dennoch so weit senken, dass er eine geringe Gewinnspanne von 2,2 % erzielte. 2017 war eine vorübergehende Erholung zu verzeichnen. Die Verkaufspreise stiegen zwischen 2016 und 2017 um fast 20 % und erreichten ihr Niveau von 2013. Der Wirtschaftszweig der Union erzielte eine Gewinnspanne von 6,2 %, da die Produktionskosten (Rohstoffe) zwar zunahmen, aber immer noch niedriger waren als 2013. Beim Cashflow verbesserte sich die Lage des Wirtschaftszweigs der Union allgemein um etwa 60 %.
- (46) Die Beschäftigung bei den Unionsherstellern der beurteilten Warenkategorien sank in diesem Fünfjahreszeitraum um fast 10 000 Arbeitsplätze.

	2013	2014	2015	2016	2017
Beschäftigung (Vollzeitäquivalente)	189 265	183 470	182 136	182 162	181 303
Index (2013 = 100)	100	97	96	96	96

Quelle: Fragebogenantworten

2. Lage in den einzelnen Warenkategorien

- (47) Neben der globalen Analyse der Lage für die gesamte betroffene Ware, die nach ihrer Auffassung der geeignete Ausgangspunkt ist, um die Notwendigkeit von Schutzmaßnahmen in dieser Untersuchung zu prüfen, hat die Kommission auch die Lage in den einzelnen Warenkategorien geprüft, um die oben beschriebenen Entwicklungen auf detaillierter Ebene zu bestätigen.
- (48) Betrachtet man die einzelnen Warenkategorien, so ergibt sich ein vielfältigeres Bild, die Trends sind im Allgemeinen jedoch dieselben. Anhang III enthält die Wirtschaftsindikatoren einzeln und nach Warenkategorien.
- (49) Der Unionsverbrauch nahm in den letzten fünf Jahren mit Ausnahme von zwei Kategorien in allen Warenkategorien zu. Bei einigen einzelnen Waren blieb dieser Anstieg zwar moderat (die geringste Zunahme betrug 2 %), bei anderen war er hingegen mit bis zu 169 % deutlich stärker ausgeprägt.
- (50) Die Verkaufsmengen blieben im Zeitraum 2013-2017 im Allgemeinen stabil; in einigen Fällen nahmen sie leicht zu, aber mit Ausnahme von drei Warenkategorien nicht so stark wie der EU-Verbrauch. Infolgedessen war während des Fünfjahreszeitraums bei allen bis auf drei Waren ein Rückgang des Marktanteils zu verzeichnen.
- (51) Die Produktionsmenge erhöhte sich im Allgemeinen, bei 18 von 23 der einzelnen Waren, wie auch die Kapazitätsauslastung.
- (52) Was die Preise angeht, so war bei jeder Ware (mit Ausnahme einer Ware, für die Antidumpingzölle in Form eines Mindesteinfuhrpreises galten) im Zeitraum 2013-2016 ein erheblicher Preisrückgang zu verzeichnen. 2017 erreichten die Preise wieder ihr altes Niveau angesichts der allgemeinen Erholung des Stahlmarktes, aber auch infolge der verschiedenen Handelsschutzmaßnahmen gegen unfaire Preispolitik und subventionierte Einfuhren. Bei 16 Waren blieb das Preisniveau 2017 niedriger als 2013. Anzumerken ist, dass die durchschnittlichen Einfuhrpreise in jedem Jahr fast durchweg niedriger waren als die Unionspreise, und zwar für alle Warenkategorien.
- (53) Was den Gewinn anbelangt, so wurden die Waren aller Kategorien bis 2016 mit Verlust oder sehr geringem Gewinn verkauft. Nur sieben Waren konnten 2017 wieder eine Gewinnspanne von über 6 % erreichen. Diese Waren sind im Hinblick auf das Produktionsvolumen in der EU bedeutend, und für sechs von ihnen gelten derzeit

(kürzlich eingeführte) Antidumping- oder Ausgleichsmaßnahmen. Diese Maßnahmen betreffen nur einige Ursprungsländer. Bei allen anderen Waren wurden entweder weiter Verluste geschrieben (drei Waren) oder sie sind nahe an der Kostendeckungsschwelle (13 Waren). Ein Gewinn von unter 6 % gilt als nicht ausreichend, um die Investitionen zu decken, die zur Aufrechterhaltung der Tätigkeit erforderlich sind, da die Kommission in den meisten der jüngsten Untersuchungen in dieser Branche einen Gewinn von etwa 8 % als ausreichend zur Finanzierung der Investitionen ansah. Der Cashflow verschlechterte sich bei der Hälfte der Waren im Zeitraum 2013-2017, und bei sechs Waren war er 2017 sogar negativ. Die Kapitalrendite blieb im Zeitraum 2013-2016 niedrig, verbesserte sich anschließend jedoch in einem Großteil der Warenkategorien, wenngleich sie für fünf Waren 2017 noch immer negativ war.

- (54) Die Lagerbestände wuchsen in 17 Warenkategorien an. Lediglich in fünf Warenkategorien gingen sie zurück, und in einer Warenkategorie blieben sie in diesem Zeitraum unverändert.
- (55) Die vorstehende Analyse belegt, dass sich die Lage der Stahlindustrie in der Union im Zeitraum 2013-2016 erheblich verschlechterte. Dies äußerte sich in einem Rückgang der Marktanteile und einem beträchtlichen Preisdruck, aufgrund dessen die Industrie nicht von niedrigeren Rohstoffkosten profitieren konnte. Diese Entwicklungen gab es sowohl auf globaler Ebene als auch bei den einzelnen Waren. 2017 war zum Teil eine Erholung zu verzeichnen. Während in vielen Warenkategorien immer noch keine nachhaltige Gewinnspanne erreicht ist, hat sich die Lage in einigen verbessert, was höchstwahrscheinlich auf die jüngste Einführung von Antidumping- und Antisubventionsmaßnahmen zurückzuführen ist. Es wird daher sowohl insgesamt als auch für einzelne Warenkategorien die Auffassung vertreten, dass der Wirtschaftszweig der Union nach wie vor in einer prekären Lage und für einen weiteren Anstieg der Einfuhren anfällig ist, insbesondere wenn die Einfuhren aus Ländern, die Handelsschutzmaßnahmen unterliegen, infolge der Maßnahmen nach Abschnitt 232 durch andere Einfuhren ersetzt werden, die vom US-Markt umgelenkt werden.
- (56) Dies gilt z. B. typischerweise für die Warenkategorien 1, 2 und 4, die im Hinblick auf die Unionsnachfrage bedeutend sind, aber auch, weil diese Warenkategorien (insbesondere die Kategorien 1 und 2) als Rohstoff für die Herstellung anderer Stahlerzeugnisse verwendet werden. In den Warenkategorien 1, 2 und 4 war die finanzielle Lage im Jahr 2016 negativ; sie wurde jedoch 2017 nach der Einführung von Antidumping- und Antisubventionsmaßnahmen gegenüber einer Reihe von Ländern wie China und Russland positiv. Die Einfuhren aus diesen Ländern wurden jedoch in jüngster Zeit teilweise durch Einfuhren aus Indien, Korea und der Türkei ersetzt, wobei die beiden letztgenannten Länder auch bedeutende Zulieferländer für die USA sind. Im ersten Quartal 2018, d. h. vor der Einführung der Maßnahmen in den USA, stiegen die Unionseinfuhren in der Warenkategorie 1 bereits im Vergleich zum ersten Quartal 2017, und dieser Anstieg ist hauptsächlich auf Einfuhren aus der Türkei zurückzuführen.
- (57) Wahrscheinlich würde ein weiterer Anstieg der Stahleinfuhren in die Union verhindern, dass der Wirtschaftszweig der Union, der sich noch nicht vollständig erholt hat, von den positiven Auswirkungen der jüngsten Handelsschutzmaßnahmen profitiert.

3. Drohender ernsthafter Schaden

- (58) In ihrer Stahl-Mitteilung vom März 2016 ⁽¹⁾ kam die Kommission zu dem Schluss, dass die Stahlindustrie der Union vor einer Reihe ernster Herausforderungen steht, die auf weltweite Überkapazitäten, einen dramatischen Anstieg der weltweiten Ausfuhren und eine beispiellose Welle unlauterer Handelspraktiken zurückzuführen sind.
- (59) Um die Schädigung, die durch zu unfairen Bedingungen erfolgende Einfuhren verursacht wird, zu beseitigen, hat die Union zugleich eine Reihe von Antidumping- und Antisubventionsmaßnahmen gegenüber Einfuhren von Stahlerzeugnissen eingeführt. Insgesamt gibt es derzeit nicht weniger als 19 Antidumping- oder Antisubventionsmaßnahmen in 14 untersuchten Kategorien gegenüber den unfairen Einfuhren dieser Waren aus verschiedenen Ländern. Im Untersuchungszeitraum (2013-2017) wurde in 13 neuen Untersuchungen festgestellt, dass die Stahlindustrie der EU durch unfaire Handelspraktiken bedeutend geschädigt wurde (oder in einem Fall eine solche Gefahr bestand).
- (60) Wie in Erwägungsgrund 55 erwähnt, befindet sich der Wirtschaftszweig der Union nach wie vor in einer prekären Lage und bleibt für einen weiteren Anstieg der Einfuhren anfällig. Die jüngste Entscheidung der USA, Ausfuhren aus der EU nicht aus dem Anwendungsbereich von Abschnitt 232 zu streichen, wird es wahrscheinlich den Unionsherstellern erschweren, ihre Waren in die USA auszuführen, sodass ihre Lage noch anfälliger wird.
- (61) Die Stahleinfuhren sind beträchtlich gestiegen und blieben 2017 auf einem hohen Stand. Durch den weiteren Anstieg der Einfuhren im Jahr 2018, insbesondere aus Ländern oder von Ausfuhrern, die keinen Handelsschutzmaßnahmen unterliegen, kann die Industrie wahrscheinlich keine vollständige Erholung erreichen und nicht von diesen Maßnahmen profitieren. Die Stahlindustrie der Union gilt in der Tat nach wie vor als anfällig für eine weitere Zunahme der Einfuhren.

⁽¹⁾ Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Europäischen Rat, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss, den Ausschuss der Regionen und die Europäische Investitionsbank: „Die Stahlindustrie: Erhaltung von dauerhaften Arbeitsplätzen und nachhaltigem Wachstum in Europa“ (COM(2016) 155 final vom 16.3.2016).

- (62) Ohne vorläufige Schutzmaßnahmen erfährt der Wirtschaftszweig der Union in absehbarer Zeit wahrscheinlich tatsächlich einen ernsthaften Schaden.
- (63) In diesem Zusammenhang hat die Kommission gemäß Artikel 9 Absatz 2 der Verordnung (EU) 2015/478 und Artikel 6 Absatz 3 der Verordnung (EU) 2015/755 die Steigerungsrate der Ausfuhren in die Union und die Wahrscheinlichkeit, dass verfügbare Kapazitäten für die Ausfuhr in die Union genutzt werden, untersucht.
- (64) Erstens stiegen die Einfuhren in die Union, wie bereits dargelegt, im Zeitraum 2013-2017 erheblich an, nämlich insgesamt um 68 %. Nachdem der Anstieg bis zum Jahr 2016 besonders ausgeprägt war, stiegen die Einfuhren im darauffolgenden Zeitraum weiter an, wenn auch langsamer. Wie in den Erwägungsgründen (37) und (82) im Hinblick auf eine kritische Lage betont, nahmen die Einfuhren im ersten Quartal 2018 erneut deutlich zu, um fast 10 %. Die Steigerungsrate der Einfuhren ist somit beträchtlich.
- (65) Zweitens ist angesichts der weltweiten Überkapazitäten in mehreren Ländern damit zu rechnen, dass die restriktiven Maßnahmen der USA nach Abschnitt 232 angesichts ihres Ausmaßes und Geltungsbereichs eine Handelsumlenkung von Stahlerzeugnissen in die Union verursachen.
- (66) Die USA haben ihre Absicht mitgeteilt, die Einfuhren um etwa 13 Mio. Tonnen zu senken, und haben daher im März 2018 einen zusätzlichen Einfuhrzoll von 25 % auf die Einfuhren einer sehr hohen Zahl von Stahlerzeugnissen eingeführt. Die Stahlmengen, die nicht mehr in die USA ausgeführt werden, werden unweigerlich in andere Länder umgelenkt.
- (67) Einige der wichtigsten Ausführer in die USA sind auch traditionelle Stahlzulieferer für die Union. Es ist mehr als wahrscheinlich, dass diese Länder ebenso wie andere Länder dann zu einem großen Teil bestrebt sein werden, ihre Ausfuhren in die Union umzuleiten. Im Allgemeinen ist der Unionsmarkt für Stahlerzeugnisse in der Tat sowohl wegen der Nachfrage als auch wegen der Preise sehr attraktiv. Die EU ist nach China, aber vor den USA einer der wichtigsten Märkte für Stahl, auf dem die Nachfrage in den letzten Jahren gestiegen ist und es mittlerweile auch zu einer Preiserholung gekommen ist.
- (68) Vor diesem Hintergrund führt ein erheblicher Anstieg des Angebots auf dem Unionsmarkt durch einen Zustrom von Einfuhren zu einem allgemeinen Preisdruck und zu einem Preisniveau, das mit dem von 2016 vergleichbar ist, mit erheblichen negativen Auswirkungen auf die Rentabilität der Stahlindustrie der Union.

4. Schlussfolgerungen

- (69) Unter diesen Umständen und auf der Grundlage der vorstehenden Ausführungen kommt die Kommission zu dem vorläufigen Schluss, dass die Stahlindustrie der Union sich zwar hinsichtlich einiger Warenkategorien 2017, vor allem aufgrund von Handelsschutzmaßnahmen, teilweise erholt hat; im größten Teil der beurteilten Warenkategorien ist die finanzielle Lage jedoch nach wie vor weit davon entfernt, nachhaltig zu sein, sodass der Wirtschaftszweig der Union immer noch anfällig für einen erneuten plötzlichen Anstieg der Einfuhren ist. Die Kommission kommt daher zu dem Schluss, dass der Stahlindustrie der Union in den beurteilten 23 Warenkategorien ein ernsthafter Schaden droht.

VII. SCHADENSURSACHE

1. Anstieg der Einfuhren

- (70) Die Kommission hat auf der Grundlage der folgenden Erwägungen vorläufig festgestellt, dass zwischen dem Anstieg der Einfuhren der beurteilten Ware einerseits und dem drohenden ernsthaften Schaden andererseits ein ursächlicher Zusammenhang besteht.
- (71) Wie bereits festgestellt, sind die von den Unionsherstellern hergestellten Waren den betroffenen Waren gleichartig oder stehen in direkter Konkurrenz zu ihnen. Sie weisen dieselben grundlegenden Eigenschaften und dieselben Verwendungen auf, werden über ähnliche oder identische Vertriebskanäle verkauft und stehen preislich in starker Konkurrenz zueinander.
- (72) Wie in den Abschnitten IV und VI erläutert, haben die Unionshersteller Marktanteile verloren und leiden unter einem erheblichen Preisdruck, sodass ihre Gewinnspanne nicht nachhaltig oder sogar negativ ist. Bei einigen Waren scheint ein ernsthafter Schaden unmittelbar bevorzustehen, selbst wenn sich die Lage der Hersteller erholt hat.
- (73) Im Zeitraum 2013-2017 nahmen die Einfuhren der betroffenen Ware erheblich zu und vergrößerten ihren Marktanteil in der Union aufgrund eines niedrigeren Preisniveaus im Vergleich zu den EU-Herstellern. So stieg der Marktanteil aller Einfuhren von 12,2 % auf 17,6 %, und die Preise der Einfuhren blieben für jede einzelne Ware nahezu durchweg unter den Verkaufspreisen der Union.

- (74) Der ursächliche Zusammenhang zwischen den gestiegenen Einfuhren und der Lage der Unionshersteller war im Zeitraum 2013-2016 besonders ausgeprägt, als die Niedrigpreiseinfuhren in die Höhe schnellten (+ 62 %) und die Preise der EU-Hersteller um 15 % zurückgingen. In der Kategorie 13 betrug der Preisrückgang sogar 20 %, und in den Kategorien 1 und 3 lag er bei 19 % bzw. 18 %. Infolgedessen befanden sich die Unionshersteller der gleichartigen Waren entweder in einer Verlustsituation oder nahe an der Kostendeckungsschwelle. 2017 blieben die Einfuhren auf einem hohen Stand und unterboten weiterhin die Preise, auch wenn diese im Allgemeinen anstiegen. Die EU-Preise erholten sich, bei einer Reihe von Waren aber nicht ausreichend, sodass sie immer noch mit Verlust oder nur geringem Gewinn verkauft wurden.
- (75) Auch wenn sich die Gewinne in einigen Warenkategorien wieder verbessert haben, ist die Lage nach wie vor anfällig. Die Entwicklungen der Vorjahre zeigen, dass diese Warenkategorien besonders empfindlich auf Preisdruck reagieren, und ein weiterer Anstieg der Niedrigpreiseinfuhren hätte erhebliche negative Auswirkungen.
- (76) In diesem Zusammenhang ist davon auszugehen, dass die von den USA nach Abschnitt 232 des Trade Expansion Act ergriffenen restriktiven Maßnahmen angesichts ihres Ausmaßes und ihres Geltungsbereichs wahrscheinlich unmittelbar zu einem ernsthaften Schaden für die Unionshersteller führen.
- (77) Die Kommission gelangt daher vorläufig zu dem Schluss, dass in den 23 beurteilten Warenkategorien ein ursächlicher Zusammenhang zwischen dem Anstieg der Einfuhren, dem Druck auf die Stahlmarktpreise in der Union und dem drohenden ernsthaften Schaden für die Unionshersteller besteht.

2. Sonstige bekannte Faktoren

- (78) Um mit Sicherheit festzustellen, dass der ernsthafte Schaden nicht auf andere Faktoren als den Anstieg der Einfuhren zurückzuführen ist, hat die Kommission eine vorläufige Analyse vorgenommen um festzustellen, ob sonstige Faktoren zu dem ernsthaften Schaden für die Unionshersteller beigetragen haben könnten.
- (79) Es wurde festgestellt, dass die weltweiten Überkapazitäten insofern eine Rolle gespielt haben, als die billigen Einfuhren in die Union angekurbelt wurden. Der Verbrauch der betroffenen Stahlerzeugnisse stieg an, sodass der ursächliche Zusammenhang nicht geschwächt werden konnte.
- (80) Die Kommission prüfte auch, ob der ernsthafte Schaden auf Einfuhren der betroffenen Waren aus dem Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) zurückzuführen ist. Durch das EWR-Abkommen zwischen der Union und ihren Mitgliedstaaten einerseits und Mitgliedern des EWR (Norwegen, Island und Liechtenstein) andererseits hat die Union eine enge wirtschaftliche Integration mit den Märkten der EWR-Länder sowie den Wirtschaftszweigen der betroffenen Waren geschaffen. Die Industrie auf diesen Märkten ist ausgereift und gesättigt, weshalb davon ausgegangen wird, dass der Ausschluss von Waren mit Ursprung in den EWR-Mitgliedstaaten von den Schutzmaßnahmen kaum (wenn überhaupt) Auswirkungen auf die Einfuhrmengen der Waren hat. Die Einfuhren aus diesen Ländern haben zwar in einigen Warenkategorien in der Tat zu einem Anstieg der Einfuhren beigetragen (die Einfuhren aus diesen Ländern weisen insgesamt einen Anstieg von etwa 9 % aus), ihr Anteil an allen Einfuhren insgesamt ist jedoch begrenzt (der EWR-Anteil an den Einfuhren liegt bei etwa 1,5 % und der entsprechende Marktanteil bei insgesamt 0,3 %). Außerdem liefern die EWR-Mitgliedstaaten traditionell geringe Mengen der betroffenen Ware in die USA, was zu der vorläufigen Feststellung führt, dass die Gefahr einer Handelsumlenkung ebenfalls begrenzt ist. Angesichts der traditionell geringen Liefermengen in die USA, der Reife der Industrie auf den EWR-Märkten und der damit verbundenen begrenzten Gefahr einer Handelsumlenkung ist die Kommission der Auffassung, dass die Einfuhren der betroffenen Waren aus den EWR-Mitgliedstaaten nur in sehr geringem Maße zur Gefahr eines ernsthaften Schadens beigetragen haben, wenn überhaupt.
- (81) Demzufolge hat die Kommission keine sonstigen Faktoren ermittelt, die den ursächlichen Zusammenhang zwischen dem Anstieg der Einfuhren und dem ernsthaften Schaden für die Unionshersteller schwächen könnten. Im weiteren Verlauf der Untersuchung wird jedoch eine eingehendere Prüfung aller sonstigen Faktoren vorgenommen, die zur Schädigung beigetragen haben oder haben könnten.

VIII. KRITISCHE SITUATION

- (82) Wie bereits aufgezeigt, besteht für die Stahlhersteller in der Union insgesamt die Gefahr eines Schadens, und es steht eindeutig ein ernsthafter Schaden bevor. In einigen einzelnen Warenkategorien gibt es bereits Hinweise darauf. Ein weiterer Anstieg der Einfuhren hat wahrscheinlich erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die wirtschaftliche Lage des Wirtschaftszweigs insgesamt.
- (83) Die Kommission hat geprüft, ob kritische Umstände vorliegen, in denen eine Verzögerung einen schwer zu behebbenden Schaden verursachen würde. Insbesondere wurde geprüft, ob die Einfuhren in jüngster Zeit weiter gestiegen sind.

- (84) Ein Vergleich zwischen den Einfuhren von Stahlzeugnissen im ersten Quartal 2018 und im ersten Quartal 2017 ergab, dass die Einfuhren in 18 der 23 Warenkategorien um 26 % stiegen. Dieser Anstieg ist wesentlich bedeutender als im Zeitraum 2016-2017, in dem er rund 2 % betrug.
- (85) Die Zollsätze auf Stahlzeugnisse von 25 % nach Abschnitt 232 wurden am 23. März 2018 eingeführt. Es ist derzeit nicht möglich, die Auswirkungen der Maßnahmen der USA im Hinblick auf eine Handelsumlenkung in vollem Umfang zu bewerten. Der Anstieg der Einfuhren in die Union im ersten Quartal 2018 könnte jedoch als Antizipation ihrer Auswirkungen betrachtet werden und somit darauf hindeuten, wie die Einfuhren in die Union sich nach der Einführung der Maßnahmen der USA in Zukunft entwickeln könnten.
- (86) Am 30. Mai 2018 beschlossen die USA ferner, dass die Maßnahmen des Abschnitts 232 gegen die Union, Mexiko und Kanada umgesetzt werden sollten. Die Kommission ist der Auffassung, dass dies ein weiterer kritischer Aspekt ist, da nicht nur die Ausfuhren der Union eingeschränkt werden, sondern auch das Risiko einer Handelsumlenkung durch die beiden anderen wichtigen Stahlzeugerländer steigt.
- (87) Angesichts der Anfälligkeit der Branche und des jüngsten Anstiegs der Einfuhren werden ein weiteres Überangebot an Stahlzeugnissen auf dem Unionsmarkt und der daraus resultierende Preisdruck zweifellos schwerwiegende Folgen für die Lage der Unionshersteller haben.
- (88) Daher ist die Kommission der Auffassung, dass angesichts der realen Gefahr einer Handelsumlenkung und der weiteren Beschränkung der Einfuhren aus wichtigen Stahlzeugerländern in die USA kritische Umstände vorliegen, unter denen jede Verzögerung bei der Annahme vorläufiger Schutzmaßnahmen einen schwer zu behobenden Schaden verursachen würde. Die Kommission zieht daher den Schluss, dass unverzüglich vorläufige Schutzmaßnahmen eingeführt werden sollten.

IX. INTERESSE DER UNION

- (89) Nach Artikel 16 der Verordnung (EU) 2015/478 wurde untersucht, ob in diesem Fall trotz der vorläufigen Feststellung eines drohenden ernsthaften Schadens zwingende Gründe vorliegen, die mit Blick auf das Unionsinteresse gegen die Einführung vorläufiger Maßnahmen sprechen. Dabei wurden die Interessen aller Beteiligten berücksichtigt, einschließlich derjenigen der Unionshersteller, der Einführer und der Verwender.
- (90) Der Wirtschaftszweig der Union umfasst etwa 40 Hersteller, die in vielen Mitgliedstaaten der Union ansässig sind und bei denen im Zeitraum 2013-2017 über 180 000 Arbeitskräfte im unmittelbaren Zusammenhang mit den 25 betroffenen Waren beschäftigt waren. Es wurde festgestellt, dass dem Wirtschaftszweig der Union durch einen Anstieg der Einfuhren ernsthafter Schaden droht. Wie bereits erwähnt, hat der Wirtschaftszweig der Union von der Zunahme des Verbrauchs nicht profitiert und ist nach wie vor in einer prekären Lage und anfällig für einen weiteren Anstieg der Einfuhren. Die strategische Bedeutung der Stahlindustrie wird seit Langem anerkannt. ⁽¹⁾ Eine gesunde und wettbewerbsfähige Stahlindustrie liegt im Interesse der Union. Es ist klar, dass bei einem Verzicht auf Maßnahmen sich sowohl die Preise als auch der Marktanteil der Unionshersteller weiter verringern werden, was zu einer geringeren Produktion, steigenden finanziellen Verlusten und einem Verlust von Arbeitsplätzen sowohl in der Stahlindustrie als auch in den verbundenen Wirtschaftszweigen führt. Die Einführung vorläufiger Schutzmaßnahmen wird gegen den ernsthaften Schaden vorübergehend Abhilfe schaffen und dem Wirtschaftszweig der Union die Anpassungen erleichtern.
- (91) Verwender und Einführer suchen im Allgemeinen den niedrigstmöglichen Preis für Stahl, und es liegt auf der Hand, dass die Preise ohne Maßnahmen niedriger wären. Es liegt jedoch auch in ihrem Interesse, in der Union eine wettbewerbsfähige und lebensfähige Stahlindustrie zu haben, die ihren künftigen Bedarf decken kann.
- (92) In diesem Zusammenhang brachten mehrere interessierte Parteien vor, vorläufige Schutzmaßnahmen seien nicht im Interesse der Union. Die Maßnahmen würden mit Sicherheit zu einer Angebotsverknappung führen und somit wäre der Wirtschaftszweig der Union in einer stärkeren Verhandlungsposition, was den Preisdruck betreffe. Die Bezugsquellen seien ohnehin durch die Einführung von Antidumping- und Antisubventionsmaßnahmen begrenzt und Waren, die nicht von Unionsherstellern erhältlich oder nicht ausreichend oder nicht mit den geeigneten technischen Spezifikationen verfügbar seien, müssten von Schutzmaßnahmen ausgenommen werden.
- (93) Um das richtige Gleichgewicht zwischen den verschiedenen legitimen Interessen zu finden und da die Gefahr eines ernsthaften Schadens in diesem Fall hauptsächlich mit dem Bestehen einer Handelsumlenkung

⁽¹⁾ Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Europäischen Rat, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss, den Ausschuss der Regionen und die Europäische Investitionsbank vom 16.3.2016: „Die Stahlindustrie: Erhaltung von dauerhaften Arbeitsplätzen und nachhaltigem Wachstum in Europa“ (COM(2016) 155 final).

zusammenhängt, sollte die Form der Schutzmaßnahmen nach Auffassung der Kommission die bisherigen Einfuhrmengen wahren, und lediglich über diese Mengen hinausgehende Einfuhren sollten den Maßnahmen unterliegen. In diesem Zusammenhang gewährleistet ein System mit Zollkontingenten, das für die traditionellen Handelsströme kein Hindernis darstellt, dass die Schutzmaßnahmen dem Interesse der Union entsprechen. Eine derartige Maßnahme würde die negativen Auswirkungen einer Handelsumlenkung für den Wirtschaftszweig der Union verhindern und zugleich die herkömmlichen Quellen für den Handel und den wirksamen Wettbewerb auf dem Stahlmarkt sichern.

- (94) Unter diesen Umständen hält die Kommission das Risiko einer Angebotsverknappung oder einer Preiserhöhung durch die beschlossenen Maßnahmen für unwesentlich. Ebenso muss die Behauptung, dass bestimmte Warenkategorien von den Schutzmaßnahmen ausgenommen werden müssten, da sie nicht von Unionsherstellern erhältlich oder nicht ausreichend oder nicht mit den geeigneten technischen Spezifikationen verfügbar seien, zurückgewiesen werden, da die traditionellen Handelsströme gewährleistet bleiben.
- (95) Daher kommt die Kommission vorläufig zu dem Schluss, dass für das Unionsinteresse die Einführung vorläufiger Schutzmaßnahmen -und zwar konkret in Form einer Erhöhung der Zölle — erforderlich ist, die für über die traditionellen Handelsströme hinausgehende Mengen nach Warenkategorien angewandt werden.

X. SCHLUSSFOLGERUNGEN UND ANNAHME VORLÄUFIGER MAßNAHMEN

1. Annahme vorläufiger Maßnahmen

- (96) Es wurde daher vorläufig der Schluss gezogen, dass der Stahlindustrie der Union in den beurteilten 23 Warenkategorien ein ernsthafter Schaden droht und dass diese Situation sich in absehbarer Zukunft wahrscheinlich zu einem tatsächlichen ernsthaften Schaden entwickelt. Angesichts der kritischen Umstände wird die Auffassung vertreten, dass vor Abschluss der jetzigen Untersuchung vorläufige Schutzmaßnahmen ergriffen werden sollten, um eine Schädigung der EU-Stahlindustrie zu verhindern, die schwer zu beheben wäre.

2. Art und Höhe der Maßnahmen

- (97) Bei der Auswahl der geeigneten Art der Maßnahmen berücksichtigte die Kommission drei Elemente. Erstens kommt es aufgrund der Umlenkung der bisher in die USA gehenden Stahlausfuhren in die EU infolge der Maßnahmen nach Abschnitt 232 wahrscheinlich zu einem ernsthaften Schaden für die Stahlindustrie der Union allgemein. Zweitens wird die Auffassung vertreten, dass die Offenheit des Unionsmarktes gewahrt bleiben und der traditionelle Fluss der Einfuhren aufrechterhalten werden sollte. Letztlich werden im Grunde genommen die über diese traditionellen Handelsströme hinausgehenden Einfuhren als größte Bedrohung für die Stahlindustrie wahrgenommen. Drittens sollten die vorläufigen Maßnahmen — im Einklang mit Artikel 7 Absatz 2 der Verordnung (EU) 2015/478 und den internationalen Verpflichtungen der Union, insbesondere Artikel 6 des WTO-Übereinkommens über Schutzmaßnahmen — tarifärer Art sein.
- (98) Auf dieser Grundlage vertritt die Kommission die Auffassung, dass, wie in Erwägungsgrund 93 erwähnt, die vorläufigen Schutzmaßnahmen in Form eines Systems mit Zollkontingenten erfolgen sollten, bei deren Überschreiten ein zusätzlicher Zoll zu zahlen ist. Um den Zugang aller traditionellen Lieferanten zum Unionsmarkt zu gewährleisten, sollten diese Zollkontingente auf der Grundlage des Durchschnitts der jährlichen Einfuhren in den Jahren 2015, 2016 und 2017 festgesetzt werden. Da die Zollkontingente für 200 Kalendertage in Kraft sein werden, sollten sie anteilig im Verhältnis zu den Zahlen für das ganze Jahr festgesetzt werden.
- (99) Der zusätzliche Zollsatz für über das Kontingent hinausgehende Einfuhren sollte so festgesetzt werden, dass er mit dem Ziel vereinbar ist, einen ernsthaften Schaden für den Wirtschaftszweig der Union zu verhindern. In Anbetracht der Schlussfolgerungen zu einem drohenden ernsthaften Schaden und der Tatsache, dass es alles in allem bisher zu noch keinem ernsthaften Schaden gekommen ist, ist die Kommission der Auffassung, dass die Berechnung einer Schadensspanne auf der Grundlage des rechnerisch ermittelten nicht schädigenden Preises pro Tonne Waren des Wirtschaftszweigs der Union in der jüngsten Zeit nicht angemessen erscheint.
- (100) Unter diesen Umständen hält es die Kommission für angemessener, vorausschauend vorzugehen und die Höhe des Zolls einzuschätzen, der erforderlich ist, um zu verhindern, dass über die traditionellen Handelsströme hinausgehende Einfuhren dem Wirtschaftszweig der Union ernsthaft schaden, sobald die Höhe des Kontingents erreicht ist.
- (101) In diesem Zusammenhang hat der Wirtschaftszweig der Union zwei ergänzende Methoden zur Berechnung von Zollsätzen mit ausreichender Wirkung vorgelegt, die die Kommission für diesen Zweck für angemessen erachtet: Bei dem ersten handelt es sich um ein Modell für ein partielles Gleichgewicht auf dem Unionsmarkt für Stahl, während mit dem zweiten Deckungsbeiträge für Stahlerzeugnisse berechnet werden.

- (102) Bei einem Modell für ein partielles Gleichgewicht handelt es sich um eine Reihe von Nachfrage- und Angebotsgleichungen, die sich auf einen Teil der Wirtschaft beziehen; bezogen auf die übrige Wirtschaft wird von sonst gleichen Gegebenheiten ausgegangen. Außerdem wird davon ausgegangen, dass die makroökonomischen Auswirkungen des analysierten Szenarios nicht groß genug sind, als dass sie auf makroökonomische Aggregate wie das allgemeine Lohnniveau einer Volkswirtschaft Einfluss nehmen könnten.
- (103) Das vom Wirtschaftszweig der Union vorgeschlagene Modell basiert auf öffentlich zugänglichen Codes, die in einem Tabellenkalkulationsprogramm programmiert und gelöst werden. Modelle für ein partielles Gleichgewicht sind im Allgemeinen ein Standardinstrument für die handelspolitische Analyse durch Untersuchungsbehörden wie die Kommission.
- (104) Das Modell geht wie die meisten anderen von der sogenannten Armington-Annahme aus, der zufolge Waren unterschiedlichen Ursprungs unvollkommene Substitute sind. Es wird das Angebot allein auf dem Unionsmarkt betrachtet, mit jeweils einer Angebotsfunktion für das inländische Angebot in der Union, das Angebot an Einfuhren aus Schutzmaßnahmen unterliegenden Ländern sowie das Angebot an Einfuhren aus von Schutzmaßnahmen ausgenommenen Ländern. Anschließend wird noch eine Nachfragefunktion für die Union angewandt, bei der in Abhängigkeit vom allgemeinen Preisniveau die Stahlnachfrage auf aggregierter Ebene bestimmt und anschließend entsprechend den relativen Preisen auf die drei genannten Angebotsquellen verteilt wird. Für diesen letztgenannten Prozess gelten die sogenannten Armington-Elastizitäten, d. h. wirtschaftliche Parameter, die die Elastizität der Substitution zwischen Waren aus verschiedenen Ursprungsländern darstellen, wobei nach Warentypen und Märkten differenziert wird.
- (105) Die Daten für das Modell stammen von EUROFER und Eurostat. Die Armington-Elastizitäten sowie die Angebots- und die Nachfrageelastizität stammen von etablierten Quellen wie der US-amerikanischen International Trade Commission und dem Projekt zur Analyse des Welthandels (GTAP). Entsprechend diesen Quellen wird die Armington-Elastizität auf 3,75 gesetzt, die Nachfrageelastizität auf -0,5 und die drei Angebotselastizitäten auf 4.
- (106) Da es sich hier um ein Einzelland-Modell handelt, sind bestimmte explizite und implizite Annahmen notwendig, insbesondere für den US-Stahlmarkt und die Auswirkungen der durch den Rückgriff auf Abschnitt 232 erlassenen Maßnahmen.
- (107) Erstens wird angenommen, dass diese Maßnahmen nach Abschnitt 232 tatsächlich dazu führen, dass die derzeitigen Ausfuhren von Ländern, die ihnen unterliegen, vom US-Markt ferngehalten werden. Im nächsten Schritt wird der Anteil dieser ferngehaltenen Ausfuhren, der auf den EU-Markt umgelenkt wird, für jedes derzeit in die USA ausführende Erzeugerland anhand einer Methode berechnet, bei der vier verschiedene Kriterien berücksichtigt und gewichtet werden: Entfernung zur Union; Vorhandensein von Ländern in der betreffenden Region, die umgelenkte Ausfuhren aufnehmen können; Vorhandensein von Ländern in der Region mit bedeutenden Überkapazitäten sowie Handelsschutzmaßnahmen, die im jeweiligen Land in Kraft sind. Dieser Berechnung zufolge werden 72 % der derzeitigen Stahleinfuhren der USA auf den EU-Markt umgelenkt, was 55 % der gesamten Stahleinfuhren der Union im Jahr 2017 entspricht. Ferner wird davon ausgegangen, dass diese zusätzlichen Einfuhren die Produktion in der Union in gleicher Höhe verdrängen.
- (108) In das Modell werden die oben genannten Parameter und die entsprechend den Annahmen der beiden vorangegangenen Erwägungsgründe berichtigten Marktdaten eingesetzt. Das Modell wird dann versuchsweise mit mehreren Schutzzollsätzen in verschiedener Höhe für über die Kontingente hinausgehende Einfuhren in die Union gelöst. Den Ergebnissen des Modells zufolge wären bei einem Zollsatz von 25 % die Einfuhrmengen um etwa 19 % höher als im Bezugszeitraum 2015-2017. Ein Zollsatz von 32 % ließe immer noch 10 % mehr Einfuhren zu als im Bezugszeitraum. Ein Zollsatz von 41 % würde dagegen die Einfuhren auf das Niveau des Zeitraums 2015-2017 senken.
- (109) Die Ergebnisse des makroökonomischen Handelsmodells werden durch eine Reihe mikroökonomischer Simulationen typischer Deckungsbeiträge für zwölf verschiedene beurteilte Warenkategorien ergänzt. Bei der Analyse wird angenommen, dass die Hersteller bei fallenden Preisen ihre Kapazitäten weiterhin voll nutzen und in die Union ausführen, solange die variablen Kosten gedeckt sind. Die Spanne zwischen dem Verkaufspreis und den variablen Kosten wird als Deckungsbeitrag bezeichnet. Mit anderen Worten: Ein Hersteller setzt die Produktion fort, solange der Deckungsbeitrag nicht negativ wird. Die Analyse enthält für jede der zwölf beurteilten Warenkategorien den Anlandepreis für die Union, bei dem der Deckungsbeitrag für Ausführende in die Union vollständig erschöpft ist. Die Spanne zwischen diesem Preis und dem nicht schädigenden Inlandspreis auf dem Unionsmarkt sollte dann der Zollsatz außerhalb der Kontingente sein, der zur Gewährleistung eines nicht schädigenden Preisniveaus auf dem Unionsmarkt erforderlich ist.
- (110) Die Analyse basiert auf einem Korb von Rohstoffpreisen auf der Grundlage öffentlicher Indizes aus dem „Metal Bulletin“, variablen Kosten chinesischer Unternehmen aus der CRU-Datenbank und angenommenen Frachtkosten zwischen China und der EU in Höhe von 60 USD/Tonne, was als konservative Schätzung angesehen wird. Daraus ergibt sich, dass die Deckungsbeiträge und damit die erforderlichen Zollsätze außerhalb der Kontingente mit ausreichender Wirkung im Bereich von 19 % bis 45 %, mit einem Median von 34 %, liegen sollten, was im Wesentlichen die Größenordnung der Zollsätze außerhalb der Kontingente bestätigt, die mithilfe des Modells für ein partielles Gleichgewicht ermittelt wurden.

- (111) Auf der Grundlage der vorstehenden Ausführungen hat die Kommission vorläufig festgestellt, dass ein vorläufiger Zollsatz außerhalb der Kontingente von 25 % ausreichen würde, um einen ernsthaften Schaden zu verhindern. Dieser Zollsatz, der unter den 32 % liegt, die dem Modell zufolge Einfuhrströme in Höhe des traditionellen Handels zuzüglich 10 % zulassen, stellt einen zurückhaltenden Ansatz dar, bei dem das Unionsinteresse berücksichtigt wird und vor der Einführung endgültiger Maßnahmen noch die Stellungnahmen interessierter Parteien nach der Annahme der vorläufigen Maßnahmen und eine genauere Untersuchung der Entwicklung der Einfuhren abzuwarten sind.

3. Verwaltung der Kontingente

- (112) Wie in der Durchführungsverordnung (EU) 2015/2447 der Kommission ⁽¹⁾ vorgesehen ist, ist die beste Möglichkeit, eine optimale Nutzung der Zollkontingente zu gewährleisten, sie chronologisch nach Datum in der Reihenfolge zuzuteilen, in der die Anmeldungen zur Überführung in den zollrechtlich freien Verkehr angenommen werden. Für alle Einführer in der Union sollte ein gleichberechtigter und kontinuierlicher Zugang zu den Kontingenten gewährleistet sein. Diese Art der Verwaltung verlangt eine enge Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten und der Kommission.
- (113) Ob Einfuhren aus Entwicklungsländern von der Anwendung der Zollkontingente ausgenommen werden, hängt von dem Ursprung der Waren ab. Daher sollten die derzeit in der Union geltenden Kriterien für die Bestimmung eines nichtpräferenziellen Ursprungs angewandt werden.
- (114) Um die traditionellen Handelsströme aufrechtzuerhalten, wird für die Zwecke der vorläufigen Maßnahmen für jede der Warenkategorien, für die mit dieser Verordnung vorläufige Maßnahmen eingeführt werden, ein spezifisches Kontingent festgesetzt, unabhängig vom Ursprungsland. In der restlichen Untersuchung wird geprüft, ob eine Zuteilung der Kontingente auf die Ausfuhrländer wünschenswert ist, um die traditionellen Handelsströme aus diesen Ländern zu sichern und die Auswirkungen der vorläufigen Maßnahmen zu berücksichtigen. Insbesondere wird die Kommission die potenziellen Auswirkungen der derzeit geltenden Antidumping- und Antisubventionsmaßnahmen auf die Zuteilung und Nutzung von Kontingenten pro Land berücksichtigen müssen.

4. Geltende Antidumping- und Antisubventionsmaßnahmen

- (115) Sobald die festgesetzte zollfreie Kontingentsmenge erreicht ist, finden die Schutzmaßnahmen Anwendung.
- (116) Mehrere interessierte Parteien brachten vor, die bereits eingeführten Antidumping- und Ausgleichsmaßnahmen gegenüber vielen Warenkategorien würden in Kombination mit den Schutzmaßnahmen gegenüber denselben Einfuhren für bestimmte ausführende Hersteller, die ihre Waren in die EU ausführen möchten, eine unerwünschte wirtschaftliche Belastung darstellen, durch die ihnen der Zugang zum Unionsmarkt versperrt werden könnte.
- (117) Bei zwölf Kategorien von Stahlerzeugnissen, die unter die jetzigen vorläufigen Schutzmaßnahmen fallen, unterliegen einige Ursprungsländer derzeit in der Tat Antidumping- und Ausgleichszöllen. Es ist daher zu prüfen, ob die Kumulierung dieser Maßnahmen mit den Schutzmaßnahmen nicht zu einer größeren Wirkung als erwünscht führen würde. ⁽²⁾ Damit bei einer Überschreitung des Zollkontingents doppelte Sanktionen vermieden werden, werden der geltende Antidumping- und der geltende Ausgleichszoll in voller Höhe ausgesetzt oder zumindest verringert, um zu gewährleisten, dass die kombinierte Wirkung dieser Maßnahmen nicht die höchste Stufe der geltenden Schutzmaßnahmen oder Antidumping- bzw. Ausgleichszölle überschreitet.

5. Dauer

- (118) Die vorläufigen Maßnahmen sollten ab dem Inkrafttreten dieser Verordnung 200 Kalendertage gelten.

XI. AUSSCHLUSS BESTIMMTER LÄNDER VOM ANWENDUNGSBEREICH DER VORLÄUFIGEN MAßNAHMEN

- (119) Im Einklang mit Artikel 18 der Verordnung (EU) 2015/478 und den internationalen Verpflichtungen der Union sollten die vorläufigen Maßnahmen nicht auf Waren mit Ursprung in einem Entwicklungsland angewandt werden, solange dessen Anteil an den Einfuhren der betreffenden Ware in die Union 3 % nicht übersteigt, vorausgesetzt dass auf die Entwicklungsland-Mitglieder der WTO mit einem Einfuhranteil von weniger als 3 % zusammen nicht mehr als 9 % der Gesamteinfuhren der betreffenden Ware in die Union entfallen.

⁽¹⁾ Durchführungsverordnung (EU) 2015/2447 der Kommission vom 24. November 2015 mit Einzelheiten zur Umsetzung von Bestimmungen der Verordnung (EU) Nr. 952/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates zur Festlegung des Zollkodex der Union (ABl. L 343 vom 29.12.2015, S. 558).

⁽²⁾ Verordnung (EU) 2015/477 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. März 2015 über mögliche Maßnahmen der Union im Fall einer gleichzeitigen Anwendung von Antidumping- bzw. Antisubventionsmaßnahmen und Schutzmaßnahmen (ABl. L 83 vom 27.3.2015, S. 11).

- (120) Die vorläufigen Feststellungen der Kommission zeigen, dass die betroffenen Warenkategorien mit Ursprung in bestimmten Entwicklungsländern die Voraussetzungen erfüllen, um in den Genuss der genannten Ausnahmeregelung zu kommen. In Anhang IV (*Liste der aus Entwicklungsländern stammenden Ursprungswaren, für die vorläufige Maßnahmen gelten*) sind die Entwicklungsländer im Sinne dieser Verordnung aufgeführt. Außerdem enthält er für jede der 23 Warenkategorien die Entwicklungsländer, für die die vorläufigen Maßnahmen gelten. Die Kommission hält es in dieser Phase für angebracht, die Einfuhrmengen aus Entwicklungsländern auf der Grundlage der einzelnen Warenkategorien zu berechnen, da das Zollkontingent ebenso individuell anhand der traditionellen Handelsströme jeder Kategorie ermittelt wird. Dies gilt unbeschadet künftiger Beschlüsse darüber, ob ein bestimmtes Land als Entwicklungsland gilt.
- (121) Wie in Erwägungsgrund 80 dargelegt, ist die Kommission aufgrund der engen Integration der Märkte mit den EWR-Mitgliedern, der Gesamtzahlen der Einfuhren aus diesen Ländern und des geringen Risikos einer Handelsumlenkung der Auffassung, dass die beurteilten Waren mit Ursprung in Norwegen, Island und Liechtenstein von der Anwendung dieser Verordnung ausgenommen werden sollten.

HAT FOLGENDE VERORDNUNG ERLASSEN:

Artikel 1

- (1) Für die Einfuhren aller in Anhang I aufgeführten 23 Warenkategorien in die Union werden für einen Zeitraum von 200 Tagen ab Inkrafttreten dieser Verordnung Zollkontingente eröffnet.
- (2) Die Zollkontingente sind in Anhang V festgelegt (unter Bezugnahme auf die entsprechenden KN-Codes).
- (3) Ist das betreffende Zollkontingent erschöpft oder kommen die Einfuhren der Warenkategorien nicht in den Genuss des betreffenden Zollkontingents, so wird ein zusätzlicher Zollsatz von 25 % erhoben. Dieser Zusatzzoll wird auf den Zollwert der eingeführten Ware angewandt.

Artikel 2

- (1) Der Ursprung der unter diese Verordnung fallenden Waren wird nach den in der Union geltenden Vorschriften betreffend den nichtpräferenziellen Ursprung bestimmt.
- (2) Sofern nichts anderes bestimmt ist, finden die einschlägigen geltenden Zollvorschriften Anwendung.

Artikel 3

Die Zollkontingente werden von der Kommission und den Mitgliedstaaten gemäß dem in den Artikeln 49 bis 54 der Durchführungsverordnung (EU) 2015/2447 der Kommission vorgesehenen System für die Verwaltung der Zollkontingente verwaltet.

Artikel 4

Einfuhren der in Artikel 1 genannten Warenkategorien, die am Tag des Inkrafttretens dieser Verordnung bereits auf dem Weg in die Union sind und deren Bestimmungsort nicht geändert werden kann, werden nicht den Zollkontingenten zugerechnet, unterliegen nicht dem in Artikel 1 festgelegten Zusatzzoll und können in den zollrechtlich freien Verkehr übergeführt werden.

Artikel 5

Die Mitgliedstaaten und die Kommission arbeiten eng zusammen, um die Einhaltung dieser Verordnung sicherzustellen.

Artikel 6

- (1) Vorbehaltlich des Absatzes 2 unterliegen die Einfuhren der 23 in Anhang I aufgeführten Warenkategorien mit Ursprung in einem der Entwicklungsländer gemäß Anhang IV nicht den in Artikel 1 genannten Zollkontingenten oder Zusatzzöllen.
- (2) In Anhang IV sind für jede der 23 Warenkategorien die Entwicklungsländer, in denen die Waren ihren Ursprung haben, genannt, für die die in Artikel 1 festgelegten Maßnahmen gelten.

Artikel 7

Für Waren mit Ursprung in Norwegen, Island und Liechtenstein gelten die Maßnahmen des Artikels 1 nicht.

Artikel 8

Diese Verordnung tritt am Tag nach ihrer Veröffentlichung im *Amtsblatt der Europäischen Union* in Kraft.

Diese Verordnung ist in allen ihren Teilen verbindlich und gilt unmittelbar in jedem Mitgliedstaat.

Brüssel, den 17. Juli 2018

Für die Kommission
Der Präsident
Jean-Claude JUNCKER

ANHANG I — Betroffene Waren

Warennummer	Warenkategorie	KN-Codes
1	Bleche und Bänder aus nicht legiertem Stahl oder anderem legiertem Stahl, warmgewalzt	7208 10 00, 7208 25 00, 7208 26 00, 7208 27 00, 7208 36 00, 7208 37 00, 7208 38 00, 7208 39 00, 7208 40 00, 7208 52 10, 7208 52 99, 7208 53 10, 7208 53 90, 7208 54 00, 7211 13 00, 7211 14 00, 7211 19 00, 7212 60 00, 7225 19 10, 7225 30 10, 7225 30 30, 7225 30 90, 7225 40 15, 7225 40 90, 7226 19 10, 7226 91 20, 7226 91 91, 7226 91 99
2	Bleche aus nicht legiertem Stahl oder anderem legiertem Stahl, kaltgewalzt	7209 15 00, 7209 16 90, 7209 17 90, 7209 18 91, 7209 25 00, 7209 26 90, 7209 27 90, 7209 28 90, 7209 90 20, 7209 90 80, 7211 23 20, 7211 23 30, 7211 23 80, 7211 29 00, 7211 90 20, 7211 90 80, 7225 50 20, 7225 50 80, 7225 99 00, 7226 20 00, 7226 92 00
3	Elektrobleche (andere als kornorientierte Elektrobleche (grain-oriented electrical sheets — GOES))	7209 16 10, 7209 17 10, 7209 18 10, 7209 26 10, 7209 27 10, 7209 28 10, 7225 19 90, 7226 19 80
4	Bleche mit metallischem Überzug	7210 20 00, 7210 30 00, 7210 41 00, 7210 49 00, 7210 61 00, 7210 69 00, 7210 90 80, 7212 20 00, 7212 30 00, 7212 50 20, 7212 50 30, 7212 50 40, 7212 50 61, 7212 50 69, 7212 50 90, 7225 91 00, 7225 92 00, 7226 99 10, 7226 99 30, 7226 99 70
5	Bleche mit organischem Überzug	7210 70 80, 7212 40 80
6	Weißblecherzeugnisse	7209 18 99, 7210 11 00, 7210 12 20, 7210 12 80, 7210 50 00, 7210 70 10, 7210 90 40, 7212 10 10, 7212 10 90, 7212 40 20
7	Quartobleche aus nicht legiertem Stahl oder anderem legiertem Stahl	7208 51 20, 7208 51 91, 7208 51 98, 7208 52 91, 7208 90 20, 7208 90 80, 7210 90 30, 7225 40 12, 7225 40 40, 7225 40 60
8	Bleche und Bänder aus nicht rostendem Stahl, warmgewalzt	7219 11 00, 7219 12 10, 7219 12 90, 7219 13 10, 7219 13 90, 7219 14 10, 7219 14 90, 7219 22 10, 7219 22 90, 7219 23 00, 7219 24 00, 7220 11 00, 7220 12 00
9	Bleche und Bänder aus nicht rostendem Stahl, kaltgewalzt	7219 31 00, 7219 32 10, 7219 32 90, 7219 33 10, 7219 33 90, 7219 34 10, 7219 34 90, 7219 35 10, 7219 35 90, 7219 90 20, 7219 90 80, 7220 20 21, 7220 20 29, 7220 20 41, 7220 20 49, 7220 20 81, 7220 20 89, 7220 90 20, 7220 90 80
12	Stäbe und Leichtprofile aus nicht legiertem Stahl oder anderem legiertem Stahl	7214 30 00, 7214 91 10, 7214 91 90, 7214 99 31, 7214 99 39, 7214 99 50, 7214 99 71, 7214 99 79, 7214 99 95, 7215 90 00, 7216 10 00, 7216 21 00, 7216 22 00, 7216 40 10, 7216 40 90, 7216 50 10, 7216 50 91, 7216 50 99, 7216 99 00, 7228 10 20, 7228 20 10, 7228 20 91, 7228 30 20, 7228 30 41, 7228 30 49, 7228 30 61, 7228 30 69, 7228 30 70, 7228 30 89, 7228 60 20, 7228 60 80, 7228 70 10, 7228 70 90, 7228 80 00
13	Betonstabstahl	7214 20 00, 7214 99 10
14	Stäbe und Leichtprofile aus nicht rostendem Stahl	7222 11 11, 7222 11 19, 7222 11 81, 7222 11 89, 7222 19 10, 7222 19 90, 7222 20 11, 7222 20 19, 7222 20 21, 7222 20 29, 7222 20 31, 7222 20 39, 7222 20 81, 7222 20 89, 7222 30 51, 7222 30 91, 7222 30 97, 7222 40 10, 7222 40 50, 7222 40 90
15	Nicht rostender Walzdraht	7221 00 10, 7221 00 90
16	Walzdraht aus nicht legiertem Stahl oder anderem legiertem Stahl	7213 10 00, 7213 20 00, 7213 91 10, 7213 91 20, 7213 91 41, 7213 91 49, 7213 91 70, 7213 91 90, 7213 99 10, 7213 99 90, 7227 10 00, 7227 20 00, 7227 90 10, 7227 90 50, 7227 90 95

Warennummer	Warenkategorie	KN-Codes
17	Profile aus Eisen oder nicht legiertem Stahl	7216 31 10, 7216 31 90, 7216 32 11, 7216 32 19, 7216 32 91, 7216 32 99, 7216 33 10, 7216 33 90
18	Spundwanderzeugnisse	7301 10 00
20	Gasleitungen	7306 30 41, 7306 30 49, 7306 30 72, 7306 30 77
21	Hohlprofile	7306 61 10, 7306 61 92, 7306 61 99
22	Nahtlose Rohre aus nicht rostendem Stahl	7304 11 00, 7304 22 00, 7304 24 00, 7304 41 00, 7304 49 10, 7304 49 93, 7304 49 95, 7304 49 99
23	Tragrohre	7304 51 12, 7304 51 18, 7304 59 32, 7304 59 38
25	Große geschweißte Rohre	7305 11 00, 7305 12 00, 7305 19 00, 7305 20 00, 7305 31 00, 7305 39 00, 7305 90 00
26	Andere geschweißte Rohre	7306 11 10, 7306 11 90, 7306 19 10, 7306 19 90, 7306 21 00, 7306 29 00, 7306 30 11, 7306 30 19, 7306 30 80, 7306 40 20, 7306 40 80, 7306 50 20, 7306 50 80, 7306 69 10, 7306 69 90, 7306 90 00
28	Draht aus nicht legiertem Stahl	7217 10 10, 7217 10 31, 7217 10 39, 7217 10 50, 7217 10 90, 7217 20 10, 7217 20 30, 7217 20 50, 7217 20 90, 7217 30 41, 7217 30 49, 7217 30 50, 7217 30 90, 7217 90 20, 7217 90 50, 7217 90 90

ANHANG II

II.1 — Anstieg der Einfuhren bei 23 Warenkategorien (in Tonnen)

Warennummer	Warenkategorie	2013	2014	2015	2016	2017	Anstieg 2017 im Vergleich zu 2013
1	Bleche und Bänder aus nicht legiertem Stahl oder anderem legiertem Stahl, warmgewalzt	4 814 207	5 212 268	7 807 441	8 574 007	6 991 376	45 %
2	Bleche aus nicht legiertem Stahl oder anderem legiertem Stahl, kaltgewalzt	1 832 159	1 903 092	2 759 877	1 998 437	2 462 471	34 %
3	Elektrobleche (andere als GOES)	266 559	285 132	280 256	318 496	379 649	42 %
4	Bleche mit metallischem Überzug	1 854 963	2 202 856	2 687 715	3 911 752	4 980 452	168 %
5	Bleche mit organischem Überzug	681 698	725 296	622 553	730 625	915 248	34 %
6	Weißblecherzeugnisse	552 384	662 861	638 316	756 016	617 567	12 %
7	Quartobleche aus nicht legiertem Stahl oder anderem legiertem Stahl	1 419 767	1 959 605	2 554 930	2 814 802	2 530 630	78 %
8	Bleche und Bänder aus nicht rostendem Stahl, warmgewalzt	175 836	233 028	269 697	351 075	436 173	148 %
9	Bleche und Bänder aus nicht rostendem Stahl, kaltgewalzt	697 457	1 017 613	787 521	843 352	976 108	40 %
12	Stäbe und Leichtprofile aus nicht legiertem Stahl oder anderem legiertem Stahl	911 115	1 219 800	1 200 627	1 400 824	1 385 829	52 %
13	Betonstabstahl	527 008	972 602	1 430 014	1 292 971	1 191 445	126 %
14	Stäbe und Leichtprofile aus nicht rostendem Stahl	113 071	147 453	142 416	147 811	159 577	41 %
15	Nicht rostender Walzdraht	52 082	71 229	57 627	58 670	62 978	21 %
16	Walzdraht aus nicht legiertem Stahl oder anderem legiertem Stahl	1 125 730	1 289 953	1 697 912	2 000 967	2 094 274	86 %
17	Profile aus Eisen oder nicht legiertem Stahl	223 669	277 507	268 014	388 041	262 745	17 %
18	Spundwanderzeugnisse	15 870	16 503	14 051	36 970	85 054	436 %
20	Gasleitungen	266 467	340 051	298 103	336 050	380 257	43 %
21	Hohlprofile	461 263	552 874	574 490	725 545	820 667	78 %
22	Nahtlose Rohre aus nicht rostendem Stahl	32 581	38 782	39 719	42 510	42 701	31 %
23	Tragrohre	7 489	9 426	11 944	9 773	8 663	16 %
25	Große geschweißte Rohre	286 939	411 273	209 524	159 219	1 044 534	264 %

Warennummer	Warenkategorie	2013	2014	2015	2016	2017	Anstieg 2017 im Vergleich zu 2013
26	Andere geschweißte Rohre	474 949	491 934	510 548	540 386	571 167	20 %
28	Draht aus nicht legiertem Stahl	573 988	722 719	692 714	736 500	722 633	26 %

II.2 — Anstieg der Einfuhren bei 23 Warenkategorien (in Tonnen)

Warennummer	Warenkategorie	1. Quartal 2017	1. Quartal 2018	Anstieg 1. Quartal 2017 vs. 1. Quartal 2018
1	Bleche und Bänder aus nicht legiertem Stahl oder anderem legiertem Stahl, warmgewalzt	1 810 764	2 079 408	15 %
2	Bleche aus nicht legiertem Stahl oder anderem legiertem Stahl, kaltgewalzt	679 628	630 459	- 7 %
3	Elektrobleche (andere als GOES)	80 836	114 451	42 %
4	Bleche mit metallischem Überzug	1 482 049	1 190 741	- 20 %
5	Bleche mit organischem Überzug	212 209	201 838	- 5 %
6	Weißblecherzeugnisse	146 457	168 583	15 %
7	Quartobleche aus nicht legiertem Stahl oder anderem legiertem Stahl	676 207	640 176	- 5 %
8	Bleche und Bänder aus nicht rostendem Stahl, warmgewalzt	122 092	107 577	- 12 %
9	Bleche und Bänder aus nicht rostendem Stahl, kaltgewalzt	229 981	280 549	22 %
12	Stäbe und Leichtprofile aus nicht legiertem Stahl oder anderem legiertem Stahl	319 420	466 154	46 %
13	Betonstabstahl	210 505	551 316	162 %
14	Stäbe und Leichtprofile aus nicht rostendem Stahl	40 602	49 988	23 %
15	Nicht rostender Walzdraht	14 956	19 642	31 %
16	Walzdraht aus nicht legiertem Stahl oder anderem legiertem Stahl	560 863	641 668	14 %
17	Profile aus Eisen oder nicht legiertem Stahl	73 733	139 670	89 %
18	Spundwanderzeugnisse	19 947	20 326	2 %
20	Gasleitungen	94 430	120 512	28 %
21	Hohlprofile	223 618	256 998	15 %
22	Nahtlose Rohre aus nicht rostendem Stahl	12 411	12 399	0 %
23	Tragrohre	1 316	1 498	14 %
25	Große geschweißte Rohre	48 791	51 285	5 %
26	Andere geschweißte Rohre	145 059	153 106	6 %
28	Draht aus nicht legiertem Stahl	176 299	202 450	15 %

II.3 — Anstieg der Einfuhren bei 5 Warenkategorien (in Tonnen)

Warennummer	Warenkategorie	2013	2014	2015	2016	2017	Anstieg 2017 im Vergleich zu 2013
10	Quartobleche aus nicht rostendem Stahl, warmgewalzt	34 319	40 218	37 542	31 407	32 917	- 4 %
11	Kornorientiertes Elektroblech	147 565	160 580	150 047	156 477	121 947	- 17 %
19	Oberbaumaterial für Bahnen	1 376	1 096	1 240	1 521	1 342	- 2 %
24	Andere nahtlose Rohre	456 167	528 245	475 132	464 876	402 600	- 12 %
27	Stäbe aus nicht legiertem oder anderem legiertem Stahl, kaltfertiggestellt	456 791	521 976	484 927	459 327	458 310	0 %

ANHANG III — Wirtschaftsindikatoren für 23 Warenkategorien

Warenkategorie 1 Bleche und Bänder aus nicht legiertem Stahl oder anderem legiertem Stahl, warmgewalzt

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
<i>Verbrauch (in Tonnen)</i>	30 225 632	31 095 524	33 121 273	34 158 703	32 768 375
<i>Einfuhren</i>					
Menge (in Tonnen)	4 814 207	5 212 268	7 807 441	8 574 007	6 991 376
Marktanteil (in %)	15,9 %	16,8 %	23,6 %	25,1 %	21,3 %
Stückpreise (in EUR/Tonne)	463	442	396	351	492
<i>Lage der Unionshersteller</i>					
Kapazitätsauslastung (in %)	75 %	75 %	76 %	75 %	76 %
Produktion (in Tonnen)	76 871 621	77 990 908	77 331 686	77 563 694	79 568 514
Verkaufsmenge in der EU (in Tonnen)	25 411 425	25 883 256	25 313 832	25 584 696	25 776 999
Marktanteil (in %)	84,1 %	83,2 %	76,4 %	74,9 %	78,7 %
Verkaufsstückpreis (in EUR/Tonne)	519	493	455	422	556
Nettogewinn/-verlust aus EU-Verkäufen (in %)	- 1,9 %	0,0 %	- 3,1 %	- 1,0 %	7,8 %
Beschäftigung (bei Jahresende)	37 467	35 573	35 038	33 557	34 815
Lagerbestände	2 572 574	2 580 258	2 585 958	2 617 556	2 749 280
Cashflow	448 135 738	1 065 492 450	763 891 666	603 485 811	1 369 472 142
ROCE (in %)	- 3,8 %	1,0 %	- 6,6 %	- 1,0 %	7,7 %

Preisvergleich für das Jahr 2017

Preisunterbietung

11,5 %

Warenkategorie 2 Bleche aus nicht legiertem Stahl oder anderem legiertem Stahl, kaltgewalzt

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
<i>Verbrauch (in Tonnen)</i>	9 772 904	9 728 449	10 353 391	9 849 904	10 085 487
<i>Einfuhren</i>					
Menge (in Tonnen)	1 832 159	1 903 092	2 759 877	1 998 437	2 462 471
Marktanteil (in %)	18,7 %	19,6 %	26,7 %	20,3 %	24,4 %
Stückpreise (in EUR/Tonne)	566	546	485	474	606

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
<i>Lage der Unionshersteller</i>					
Kapazitätsauslastung (in %)	71 %	75 %	75 %	75 %	77 %
Produktion (in Tonnen)	40 855 196	41 632 189	41 639 946	41 738 974	42 811 283
Verkaufsmenge in der EU (in Tonnen)	7 920 370	7 805 648	7 570 764	7 829 002	7 602 288
Marktanteil (in %)	81,0 %	80,2 %	73,1 %	79,5 %	75,4 %
Verkaufsstückpreis (in EUR/Tonne)	588	558	522	495	633
Nettogewinn/-verlust aus EU-Verkäufen (in %)	- 4,4 %	- 2,8 %	- 3,0 %	0,6 %	9,8 %
Beschäftigung (bei Jahresende)	12 690	11 973	11 550	11 230	11 264
Lagerbestände	1 078 838	1 052 246	1 064 061	1 054 347	1 093 798
Cashflow	200 559 843	413 849 620	324 264 435	454 766 919	375 807 983
ROCE (in %)	- 8,0 %	- 2,4 %	- 12,8 %	- 3,1 %	4,0 %

Preisvergleich für das Jahr 2017

Preisunterbietung

4,3 %

Warenkategorie 3 Elektrobleche (andere als GOES)

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
<i>Verbrauch (in Tonnen)</i>	1 267 827	1 287 448	1 223 892	1 255 417	1 350 354
<i>Einfuhren</i>					
Menge (in Tonnen)	266 559	285 132	280 256	318 496	379 649
Marktanteil (in %)	21,0 %	22,1 %	22,9 %	25,4 %	28,1 %
Stückpreise (in EUR/Tonne)	648	617	578	502	642
<i>Lage der Unionshersteller</i>					
Kapazitätsauslastung (in %)	87 %	80 %	80 %	82 %	81 %
Produktion (in Tonnen)	1 080 894	1 110 013	1 052 273	1 032 560	1 114 309
Verkaufsmenge in der EU (in Tonnen)	1 001 268	1 002 316	943 636	936 553	969 977
Marktanteil (in %)	79,0 %	77,9 %	77,1 %	74,6 %	71,8 %
Verkaufsstückpreis (in EUR/Tonne)	705	657	606	576	699

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
Nettogewinn/-verlust aus EU-Verkäufen (in %)	- 8,9 %	- 8,1 %	- 13,0 %	- 14,3 %	- 3,2 %
Beschäftigung (bei Jahresende)	1 522	1 707	2 087	2 069	2 065
Lagerbestände	45 680	136 605	142 998	125 466	148 259
Cashflow	110 221 498	213 556 132	127 226 053	131 151 436	- 89 295 095
ROCE (in %)	- 18,3 %	- 11,7 %	- 38,3 %	- 17,9 %	- 3,4 %

Preisvergleich für das Jahr 2017

Preisunterbietung

8,1 %

Warenkategorie 4 Bleche mit metallischem Überzug

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
Verbrauch (in Tonnen)	23 229 673	24 289 751	25 840 225	27 439 848	28 231 862

Einfuhren

Menge (in Tonnen)	1 854 963	2 202 856	2 687 715	3 911 752	4 980 452
Marktanteil (in %)	8,0 %	9,1 %	10,4 %	14,3 %	17,6 %
Stückpreise (in EUR/Tonne)	679	657	615	530	662

Lage der Unionshersteller

Kapazitätsauslastung (in %)	78 %	82 %	84 %	86 %	84 %
Produktion (in Tonnen)	27 930 059	29 517 243	29 875 495	29 905 847	30 450 568
Verkaufsmenge in der EU (in Tonnen)	21 344 052	22 056 052	23 118 423	23 490 212	23 218 040
Marktanteil (in %)	91,9 %	90,8 %	89,5 %	85,6 %	82,2 %
Verkaufsstückpreis (in EUR/Tonne)	682	654	614	586	711
Nettogewinn/-verlust aus EU-Verkäufen (in %)	1,9 %	5,4 %	5,5 %	7,9 %	11,7 %
Beschäftigung (bei Jahresende)	28 915	28 243	28 749	29 863	29 648
Lagerbestände	1 970 500	2 433 422	2 498 143	2 329 341	2 597 133
Cashflow	807 884 294	1 353 026 892	1 343 062 742	1 720 354 890	2 020 588 339
ROCE (in %)	- 6,8 %	- 0,9 %	- 10,4 %	- 1,7 %	6,0 %

Preisvergleich für das Jahr 2017

Preisunterbietung

7,0 %

Warenkategorie 5 Bleche mit organischem Überzug

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
Verbrauch (in Tonnen)	4 533 256	4 823 144	4 809 384	5 121 927	5 221 575
<i>Einfuhren</i>					
Menge (in Tonnen)	681 698	725 296	622 553	730 625	915 248
Marktanteil (in %)	15,0 %	15,0 %	12,9 %	14,3 %	17,5 %
Stückpreise (in EUR/Tonne)	854	813	813	709	853
<i>Lage der Unionshersteller</i>					
Kapazitätsauslastung (in %)	70 %	76 %	74 %	76 %	75 %
Produktion (in Tonnen)	4 479 238	4 564 346	4 574 414	4 863 169	4 940 410
Verkaufsmenge in der EU (in Tonnen)	3 851 467	4 097 788	4 186 771	4 391 169	4 306 231
Marktanteil (in %)	85,0 %	85,0 %	87,1 %	85,7 %	82,5 %
Verkaufsstückpreis (in EUR/Tonne)	898	868	829	791	934
Nettogewinn/-verlust aus EU-Verkäufen (in %)	- 1,7 %	1,4 %	1,1 %	3,7 %	3,9 %
Beschäftigung (bei Jahresende)	6 377	6 272	6 047	6 150	6 095
Lagerbestände	239 236	182 275	197 241	214 384	258 114
Cashflow	152 893 378	351 790 418	321 603 588	361 237 401	79 886 901
ROCE (in %)	- 7,6 %	- 2,1 %	- 12,9 %	- 2,7 %	3,7 %

Preisvergleich für das Jahr 2017

Preisunterbietung

8,6 %

Warenkategorie 6 Weißblecherzeugnisse

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
Verbrauch (in Tonnen)	3 638 423	3 758 879	3 789 391	3 792 575	3 695 205
<i>Einfuhren</i>					
Menge (in Tonnen)	552 384	662 861	638 316	756 016	617 567
Marktanteil (in %)	15,2 %	17,6 %	16,8 %	19,9 %	16,7 %
Stückpreise (in EUR/Tonne)	822	792	781	667	753
<i>Lage der Unionshersteller</i>					
Kapazitätsauslastung (in %)	82 %	84 %	84 %	82 %	84 %
Produktion (in Tonnen)	4 223 583	4 315 402	4 353 002	4 302 367	4 295 575

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
Verkaufsmenge in der EU (in Tonnen)	3 085 602	3 095 745	3 150 741	3 036 316	3 077 185
Marktanteil (in %)	84,8 %	82,4 %	83,1 %	80,1 %	83,3 %
Verkaufsstückpreis (in EUR/Tonne)	845	821	789	728	812
Nettogewinn/-verlust aus EU-Verkäufen (in %)	1,7 %	4,1 %	4,8 %	4,6 %	3,1 %
Beschäftigung (bei Jahresende)	7 939	7 660	7 683	7 819	7 424
Lagerbestände	380 445	394 384	394 712	297 877	356 460
Cashflow	117 064 184	201 350 074	291 440 814	272 002 110	133 250 945
ROCE (in %)	- 18,6 %	- 10,1 %	- 35,2 %	- 20,4 %	- 25,0 %

Preisvergleich für das Jahr 2017

Preisunterbietung

7,3 %

Warenkategorie 7 Quartbleche aus nicht legiertem Stahl oder anderem legiertem Stahl

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
Verbrauch (in Tonnen)	10 148 839	10 375 274	10 934 966	11 058 596	11 059 068
<i>Einfuhren</i>					
Menge (in Tonnen)	1 419 767	1 959 605	2 554 930	2 814 802	2 530 630
Marktanteil (in %)	14,0 %	18,9 %	23,4 %	25,5 %	22,9 %
Stückpreise (in EUR/Tonne)	513	492	474	403	533
<i>Lage der Unionshersteller</i>					
Kapazitätsauslastung (in %)	58 %	62 %	62 %	63 %	65 %
Produktion (in Tonnen)	10 749 475	11 240 103	10 608 260	10 244 950	10 581 040
Verkaufsmenge in der EU (in Tonnen)	8 727 826	8 414 892	8 377 455	8 242 865	8 527 686
Marktanteil (in %)	14,0 %	18,9 %	23,4 %	25,5 %	22,9 %
Verkaufsstückpreis (in EUR/Tonne)	700	676	714	582	692
Nettogewinn/-verlust aus EU-Verkäufen (in %)	- 9,4 %	- 8,9 %	- 4,0 %	- 7,5 %	3,2 %
Beschäftigung (bei Jahresende)	18 472	17 628	17 177	16 763	16 211
Lagerbestände	707 152	788 008	896 708	862 084	819 690
Cashflow	45 651 999	123 399 207	426 592 285	- 44 547 318	205 976 592
ROCE (in %)	- 12,2 %	- 0,3 %	- 3,3 %	- 9,9 %	- 1,5 %

Preisvergleich für das Jahr 2017

Preisunterbietung

23,0 %

Warenkategorie 8 Bleche und Bänder aus nicht rostendem Stahl, warmgewalzt

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
<i>Verbrauch (in Tonnen)</i>	1 168 291	1 352 875	1 590 437	1 807 242	1 487 848
<i>Einfuhren</i>					
Menge (in Tonnen)	175 836	233 028	269 697	351 075	436 173
Marktanteil (in %)	15,1 %	17,2 %	17,0 %	19,4 %	29,3 %
Stückpreise (in EUR/Tonne)	2 011	1 926	1 877	1 518	1 822
<i>Lage der Unionshersteller</i>					
Kapazitätsauslastung (in %)	61 %	65 %	69 %	73 %	73 %
Produktion (in Tonnen)	3 334 814	3 525 794	3 664 821	3 842 503	3 799 867
Verkaufsmenge in der EU (in Tonnen)	991 962	1 119 435	1 320 528	1 455 714	1 050 966
Marktanteil (in %)	84,9 %	82,7 %	83,0 %	80,5 %	70,6 %
Verkaufsstückpreis (in EUR/Tonne)	2 023	2 013	2 028	1 792	2 115
Nettogewinn/-verlust aus EU-Verkäufen (in %)	- 4,2 %	- 0,3 %	4,0 %	4,9 %	9,2 %
Beschäftigung (bei Jahresende)	5 439	4 914	4 464	4 271	4 133
Lagerbestände	103 375	131 557	123 098	106 508	93 335
Cashflow	144 497 251	182 932 062	613 851 975	116 754 324	218 815 195
ROCE (in %)	- 33,7 %	- 37,1 %	- 1,5 %	- 0,4 %	13,6 %

Preisvergleich für das Jahr 2017

Preisunterbietung

13,9 %

Warenkategorie 9 Bleche und Bänder aus nicht rostendem Stahl, kaltgewalzt

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
<i>Verbrauch (in Tonnen)</i>	3 362 718	3 671 898	3 587 237	3 913 974	3 816 472
<i>Einfuhren</i>					
Menge (in Tonnen)	697 457	1 017 613	787 521	843 352	976 108
Marktanteil (in %)	20,7 %	27,7 %	22,0 %	21,5 %	25,6 %
Stückpreise (in EUR/Tonne)	2 098	1 985	2 064	1 782	2 023

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
<i>Lage der Unionshersteller</i>					
Kapazitätsauslastung (in %)	71 %	76 %	80 %	84 %	84 %
Produktion (in Tonnen)	3 076 074	3 016 723	3 139 572	3 425 201	3 114 323
Verkaufsmenge in der EU (in Tonnen)	2 664 602	2 653 177	2 798 719	3 070 197	2 839 979
Marktanteil (in %)	79,2 %	72,3 %	78,0 %	78,4 %	74,4 %
Verkaufsstückpreis (in EUR/Tonne)	2 259	2 272	2 238	2 014	2 323
Nettogewinn/-verlust aus EU-Verkäufen (in %)	- 4,2 %	- 2,7 %	2,4 %	5,5 %	9,4 %
Beschäftigung (bei Jahresende)	10 205	9 483	9 220	8 892	8 812
Lagerbestände	179 087	206 956	219 170	215 904	213 931
Cashflow	135 463 456	45 971 825	847 696 098	450 355 017	685 492 711
ROCE (in %)	- 12,4 %	- 7,7 %	8,5 %	10,6 %	21,5 %

Preisvergleich für das Jahr 2017

Preisunterbietung

12,9 %

Warenkategorie 12 Stäbe und Leichtprofile aus nicht legiertem Stahl oder anderem legiertem Stahl

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
<i>Verbrauch (in Tonnen)</i>	11 891 558	12 422 902	12 297 356	12 678 733	13 617 607
<i>Einfuhren</i>					
Menge (in Tonnen)	911 115	1 219 800	1 200 627	1 400 824	1 385 829
Marktanteil (in %)	7,7 %	9,8 %	9,8 %	11,0 %	10,2 %
Stückpreise (in EUR/Tonne)	699	657	640	531	641
<i>Lage der Unionshersteller</i>					
Kapazitätsauslastung (in %)	79 %	82 %	80 %	80 %	74 %
Produktion (in Tonnen)	12 132 593	12 585 360	12 301 986	11 839 241	12 427 808
Verkaufsmenge in der EU (in Tonnen)	10 964 010	11 189 221	11 095 204	11 276 054	12 230 774
Marktanteil (in %)	92,2 %	90,1 %	90,2 %	88,9 %	89,8 %
Verkaufsstückpreis (in EUR/Tonne)	632	613	573	520	592

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
Nettogewinn/-verlust aus EU-Verkäufen (in %)	2,2 %	3,4 %	2,4 %	0,8 %	3,6 %
Beschäftigung (bei Jahresende)	9 537	9 734	10 057	10 342	10 486
Lagerbestände	749 386	888 456	914 268	943 355	1 023 612
Cashflow	220 994 774	264 742 034	272 433 127	255 904 385	123 997 731
ROCE (in %)	- 1,2 %	3,7 %	3,3 %	3,9 %	6,9 %

Preisvergleich für das Jahr 2017

Preisunterbietung

- 8,3 %

Warenkategorie 13 Betonstabstahl

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
Verbrauch (in Tonnen)	9 617 685	10 359 993	10 664 689	11 099 947	11 253 309

Einführen

Menge (in Tonnen)	527 008	972 602	1 430 014	1 292 971	1 191 445
Marktanteil (in %)	5,5 %	9,4 %	13,4 %	11,6 %	10,6 %
Stückpreise (in EUR/Tonne)	475	446	388	353	441

Lage der Unionshersteller

Kapazitätsauslastung (in %)	72 %	72 %	71 %	73 %	67 %
Produktion (in Tonnen)	13 171 558	13 019 699	12 763 140	13 191 436	12 494 712
Verkaufsmenge in der EU (in Tonnen)	8 906 120	9 187 941	9 019 809	9 568 119	9 848 615
Marktanteil (in %)	92,6 %	88,7 %	84,6 %	86,2 %	87,5 %
Verkaufsstückpreis (in EUR/Tonne)	460	437	386	367	436
Nettogewinn/-verlust aus EU-Verkäufen (in %)	- 2,0 %	- 2,5 %	- 2,6 %	3,4 %	4,8 %
Beschäftigung (bei Jahresende)	5 563	5 441	5 529	5 634	5 457
Lagerbestände	761 808	683 591	642 506	602 948	659 484
Cashflow	20 571 082	14 116 433	53 015 513	165 167 521	249 292 475
ROCE (in %)	0,9 %	2,4 %	1,9 %	6,2 %	9,3 %

Preisvergleich für das Jahr 2017

Preisunterbietung

- 1,3 %

Warenkategorie 14 Stäbe und Leichtprofile aus nicht rostendem Stahl

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
Verbrauch (in Tonnen)	526 080	593 501	593 530	630 737	632 804
<i>Einführen</i>					
Menge (in Tonnen)	113 071	147 453	142 416	147 811	159 577
Marktanteil (in %)	21,5 %	24,8 %	24,0 %	23,4 %	25,2 %
Stückpreise (in EUR/Tonne)	3 092	2 894	3 035	2 590	2 885
<i>Lage der Unionshersteller</i>					
Kapazitätsauslastung (in %)	65 %	68 %	68 %	69 %	72 %
Produktion (in Tonnen)	527 386	597 178	599 927	637 938	641 446
Verkaufsmenge in der EU (in Tonnen)	411 655	444 339	450 094	482 314	472 247
Marktanteil (in %)	78,2 %	74,9 %	75,8 %	76,5 %	74,6 %
Verkaufsstückpreis (in EUR/Tonne)	2 988	2 969	2 838	2 404	2 807
Nettogewinn/-verlust aus EU-Verkäufen (in %)	5,2 %	5,6 %	4,1 %	2,3 %	5,8 %
Beschäftigung (bei Jahresende)	3 680	3 766	3 737	3 789	3 844
Lagerbestände	83 561	91 900	89 676	90 409	90 893
Cashflow	111 869 518	142 849 693	191 511 047	155 623 001	145 832 442
ROCE (in %)	1,0 %	4,3 %	1,4 %	- 0,7 %	4,9 %

Preisvergleich für das Jahr 2017

Preisunterbietung

- 2,8 %

Warenkategorie 15 Nicht rostender Walzdraht

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
Verbrauch (in Tonnen)	318 373	323 191	304 987	335 552	347 077
<i>Einführen</i>					
Menge (in Tonnen)	52 082	71 229	57 627	58 670	62 978
Marktanteil (in %)	16,4 %	22,0 %	18,9 %	17,5 %	18,1 %
Stückpreise (in EUR/Tonne)	2 300	2 193	2 310	1 962	2 228
<i>Lage der Unionshersteller</i>					
Kapazitätsauslastung (in %)	63 %	64 %	65 %	69 %	71 %
Produktion (in Tonnen)	373 010	383 586	388 273	412 892	449 392

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
Verkaufsmenge in der EU (in Tonnen)	266 290	251 961	247 359	276 880	284 098
Marktanteil (in %)	83,6 %	78,0 %	81,1 %	82,5 %	81,9 %
Verkaufsstückpreis (in EUR/Tonne)	2 480	2 516	2 382	2 022	2 417
Nettogewinn/-verlust aus EU-Verkäufen (in %)	- 3,7 %	- 2,1 %	- 4,7 %	- 3,1 %	3,9 %
Beschäftigung (bei Jahresende)	1 677	1 671	1 731	1 761	1 852
Lagerbestände	24 810	28 696	31 083	31 584	43 800
Cashflow	13 022 575	18 221 077	106 175 940	84 328 053	44 337 763
ROCE (in %)	- 0,7 %	2,9 %	- 1,5 %	- 2,8 %	5,5 %

Preisvergleich für das Jahr 2017

Preisunterbietung

7,8 %

Warenkategorie 16 Walzdraht aus nicht legiertem Stahl oder anderem legiertem Stahl

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
Verbrauch (in Tonnen)	18 033 534	18 249 258	18 949 497	19 375 225	20 026 426
<i>Einfuhren</i>					
Menge (in Tonnen)	1 125 730	1 289 953	1 697 912	2 000 967	2 094 274
Marktanteil (in %)	6,2 %	7,1 %	9,0 %	10,3 %	10,5 %
Stückpreise (in EUR/Tonne)	522	504	439	392	486
<i>Lage der Unionshersteller</i>					
Kapazitätsauslastung (in %)	80 %	84 %	83 %	81 %	83 %
Produktion (in Tonnen)	19 765 154	19 775 715	20 436 595	20 037 883	20 757 864
Verkaufsmenge in der EU (in Tonnen)	16 782 585	16 828 358	17 108 877	17 222 468	17 795 595
Marktanteil (in %)	93,1 %	92,2 %	90,3 %	88,9 %	88,9 %
Verkaufsstückpreis (in EUR/Tonne)	509	492	443	420	505
Nettogewinn/-verlust aus EU-Verkäufen (in %)	1,8 %	4,8 %	3,0 %	0,6 %	3,4 %
Beschäftigung (bei Jahresende)	11 561	11 598	11 881	13 068	13 058
Lagerbestände	876 450	896 633	1 120 091	974 085	954 649
Cashflow	234 768 428	424 076 182	365 467 214	287 106 970	310 381 566
ROCE (in %)	1,0 %	6,9 %	2,9 %	3,9 %	6,7 %

Preisvergleich für das Jahr 2017

Preisunterbietung 3,7 %

Warenkategorie 17 Profile aus Eisen oder nicht legiertem Stahl

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
<i>Verbrauch (in Tonnen)</i>	6 159 135	6 544 142	6 549 935	7 205 377	7 375 383
<i>Einführen</i>					
Menge (in Tonnen)	223 669	277 507	268 014	388 041	262 745
Marktanteil (in %)	3,6 %	4,2 %	4,1 %	5,4 %	3,6 %
Stückpreise (in EUR/Tonne)	539	509	463	409	473
<i>Lage der Unionshersteller</i>					
Kapazitätsauslastung (in %)	64 %	69 %	71 %	72 %	72 %
Produktion (in Tonnen)	8 583 668	8 590 216	8 894 223	9 400 691	9 605 365
Verkaufsmenge in der EU (in Tonnen)	5 935 432	6 266 353	6 281 426	6 817 231	7 112 453
Marktanteil (in %)	96,4 %	95,8 %	95,9 %	94,6 %	96,4 %
Verkaufsstückpreis (in EUR/Tonne)	471	471	449	417	463
Nettogewinn/-verlust aus EU-Verkäufen (in %)	- 6,5 %	- 3,7 %	- 0,6 %	2,1 %	- 1,8 %
Beschäftigung (bei Jahresende)	6 212	5 685	6 006	6 264	6 096
Lagerbestände	510 927	464 184	466 561	559 452	569 947
Cashflow	- 48 381 794	7 224 031	161 157 041	150 487 051	- 18 595 244
ROCE (in %)	- 6,0 %	6,3 %	1,4 %	3,9 %	0,6 %

Preisvergleich für das Jahr 2017

Preisunterbietung - 2,1 %

Warenkategorie 18 Spundwanderzeugnisse

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
<i>Verbrauch (in Tonnen)</i>	574 025	637 684	577 270	584 985	626 863
<i>Einführen</i>					
Menge (in Tonnen)	15 870	16 503	14 051	36 970	85 054
Marktanteil (in %)	2,8 %	2,6 %	2,4 %	6,3 %	13,6 %
Stückpreise (in EUR/Tonne)	787	765	1 126	651	629

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
<i>Lage der Unionshersteller</i>					
Kapazitätsauslastung (in %)	78 %	82 %	76 %	82 %	81 %
Produktion (in Tonnen)	907 320	940 451	840 182	777 182	817 764
Verkaufsmenge in der EU (in Tonnen)	558 131	621 150	563 140	548 010	541 782
Marktanteil (in %)	97,2 %	97,4 %	97,6 %	93,7 %	86,4 %
Verkaufsstückpreis (in EUR/Tonne)	711	697	652	623	640
Nettogewinn/-verlust aus EU-Verkäufen (in %)	6,8 %	11,5 %	8,8 %	14,0 %	3,7 %
Beschäftigung (bei Jahresende)	949	971	951	981	995
Lagerbestände	49 762	47 610	58 744	68 417	75 616
Cashflow	58 272 442	68 732 139	63 936 644	86 404 634	40 555 786
ROCE (in %)	- 9,3 %	6,8 %	6,7 %	10,3 %	1,5 %

Preisvergleich für das Jahr 2017

Preisunterbietung 1,7 %

Warenkategorie 20 Gasleitungen

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
<i>Verbrauch (in Tonnen)</i>	1 211 435	1 662 233	1 653 112	1 637 097	1 642 935
<i>Einführen</i>					
Menge (in Tonnen)	266 467	340 051	298 103	336 050	380 257
Marktanteil (in %)	22,0 %	20,5 %	18,0 %	20,5 %	23,1 %
Stückpreise (in EUR/Tonne)	688	649	646	566	676
<i>Lage der Unionshersteller</i>					
Kapazitätsauslastung (in %)	37 %	38 %	38 %	40 %	37 %
Produktion (in Tonnen)	1 053 283	1 460 549	1 471 772	1 396 933	1 392 404
Verkaufsmenge in der EU (in Tonnen)	944 903	1 322 070	1 354 273	1 300 727	1 262 560
Marktanteil (in %)	78,0 %	79,5 %	81,9 %	79,5 %	76,8 %
Verkaufsstückpreis (in EUR/Tonne)	717	666	619	580	693
Nettogewinn/-verlust aus EU-Verkäufen (in %)	0,9 %	1,3 %	2,3 %	3,9 %	0,5 %

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
Beschäftigung (bei Jahresende)	552	543	548	526	509
Lagerbestände	55 178	55 305	53 434	58 081	50 697
Cashflow	15 451 286	15 884 723	16 166 705	15 309 189	20 506 964
ROCE (in %)	3,7 %	3,9 %	1,1 %	1,7 %	8,7 %

Preisvergleich für das Jahr 2017

Preisunterbietung 2,4 %

Warenkategorie 21 Hohlprofile

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
Verbrauch (in Tonnen)	3 347 996	3 407 926	3 511 951	3 885 748	4 028 730
<i>Einführen</i>					
Menge (in Tonnen)	461 263	552 874	574 490	725 545	820 667
Marktanteil (in %)	13,8 %	16,2 %	16,4 %	18,7 %	20,4 %
Stückpreise (in EUR/Tonne)	599	571	553	497	618

Lage der Unionshersteller

Kapazitätsauslastung (in %)	46 %	46 %	46 %	47 %	49 %
Produktion (in Tonnen)	3 019 375	3 019 977	3 106 261	3 333 368	3 388 786
Verkaufsmenge in der EU (in Tonnen)	2 882 473	2 854 843	2 936 771	3 159 965	3 207 994
Marktanteil (in %)	86,1 %	83,8 %	83,6 %	81,3 %	79,6 %
Verkaufsstückpreis (in EUR/Tonne)	606	569	541	517	625
Nettogewinn/-verlust aus EU-Verkäufen (in %)	- 2,7 %	- 3,9 %	- 3,3 %	0,2 %	- 0,5 %
Beschäftigung (bei Jahresende)	1 073	1 124	1 200	1 209	1 181
Lagerbestände	160 442	138 981	146 353	107 826	149 537
Cashflow	- 9 630 441	13 389 861	23 807 058	13 000 201	21 372 166
ROCE (in %)	- 2,4 %	- 5,3 %	- 6,2 %	- 0,6 %	7,2 %

Preisvergleich für das Jahr 2017

Preisunterbietung 1,2 %

Warenkategorie 22 Nahtlose Rohre aus nicht rostendem Stahl

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
<i>Verbrauch (in Tonnen)</i>	96 507	101 504	97 341	96 320	95 672
<i>Einführen</i>					
Menge (in Tonnen)	32 581	38 782	39 719	42 510	42 701
Marktanteil (in %)	33,8 %	38,2 %	40,8 %	44,1 %	44,6 %
Stückpreise (in EUR/Tonne)	6 941	6 167	6 118	5 846	6 300
<i>Lage der Unionshersteller</i>					
Kapazitätsauslastung (in %)	6 %	7 %	6 %	6 %	6 %
Produktion (in Tonnen)	116 630	124 135	101 291	101 831	92 357
Verkaufsmenge in der EU (in Tonnen)	61 822	61 708	56 802	53 196	52 083
Marktanteil (in %)	64,1 %	60,8 %	58,4 %	55,2 %	54,4 %
Verkaufsstückpreis (in EUR/Tonne)	7 913	7 740	8 318	7 361	7 993
Nettogewinn/-verlust aus EU-Verkäufen (in %)	3,1 %	5,9 %	- 0,4 %	- 0,1 %	1,2 %
Beschäftigung (bei Jahresende)	11 180	11 211	10 369	9 779	9 317
Lagerbestände	7 452	9 389	10 455	8 690	11 688
Cashflow	19 858 477	10 438 041	- 48 885 671	4 038 078	- 22 872 178
ROCE (in %)	22,7 %	- 4,3 %	- 58,1 %	- 33,4 %	- 50,5 %

Preisvergleich für das Jahr 2017

Preisunterbietung 21,2 %

Warenkategorie 23 Tragrohre

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
<i>Verbrauch (in Tonnen)</i>	68 824	72 805	67 249	59 867	65 355
<i>Einführen</i>					
Menge (in Tonnen)	7 489	9 426	11 944	9 773	8 663
Marktanteil (in %)	10,9 %	12,9 %	17,8 %	16,3 %	13,3 %
Stückpreise (in EUR/Tonne)	2 069	1 626	1 749	1 630	1 608
<i>Lage der Unionshersteller</i>					
Kapazitätsauslastung (in %)	68 %	64 %	53 %	52 %	63 %
Produktion (in Tonnen)	64 972	65 475	58 407	52 494	57 657

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
Verkaufsmenge in der EU (in Tonnen)	61 324	63 378	55 304	50 092	56 691
Marktanteil (in %)	89,1 %	87,1 %	82,2 %	83,7 %	86,7 %
Verkaufsstückpreis (in EUR/Tonne)	2 023	2 003	1 925	1 804	1 837
Nettogewinn/-verlust aus EU-Verkäufen (in %)	4,6 %	4,9 %	- 6,7 %	- 9,2 %	- 1,8 %
Beschäftigung (bei Jahresende)	332	322	306	274	280
Lagerbestände	1 285	1 433	2 591	1 452	2 429
Cashflow	3 499 664	3 928 566	5 055 796	- 791 310	- 620 461
ROCE (in %)	0,9 %	- 3,3 %	- 64,7 %	- 54,5 %	- 28,1 %

Preisvergleich für das Jahr 2017

Preisunterbietung

12,5 %

Warenkategorie 25 Große geschweißte Rohre

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
<i>Verbrauch (in Tonnen)</i>	669 846	1 041 055	427 457	586 746	1 804 463
<i>Einfuhren</i>					
Menge (in Tonnen)	286 939	411 273	209 524	159 219	1 044 534
Marktanteil (in %)	42,8 %	39,5 %	49,0 %	27,1 %	57,9 %
Stückpreise (in EUR/Tonne)	1 070	793	904	772	936
<i>Lage der Unionshersteller</i>					
Kapazitätsauslastung (in %)	26 %	32 %	29 %	35 %	65 %
Produktion (in Tonnen)	1 333 900	1 150 000	1 034 600	1 086 300	1 500 000
Verkaufsmenge in der EU (in Tonnen)	382 758	624 819	216 243	426 937	759 478
Marktanteil (in %)	57,1 %	60,0 %	50,6 %	72,8 %	42,1 %
Verkaufsstückpreis (in EUR/Tonne)	894	887	835	771	766
Nettogewinn/-verlust aus EU-Verkäufen (in %)	3,0 %	- 6,1 %	- 2,7 %	- 0,6 %	0,0 %
Beschäftigung (bei Jahresende)	1 512	1 545	1 365	1 372	1 326
Lagerbestände	322 722	600 020	633 600	727 048	1 139 429
Cashflow	197 726 967	- 97 558 802	94 492 289	- 70 888 943	13 666 659
ROCE (in %)	- 15,8 %	- 23,5 %	- 17,7 %	- 6,7 %	9,1 %

Preisvergleich für das Jahr 2017

Preisunterbietung

– 22,0 %

Warenkategorie 26 Andere geschweißte Rohre

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
<i>Verbrauch (in Tonnen)</i>	2 385 499	3 121 613	3 126 300	3 286 436	3 352 661
<i>Einfuhren</i>					
Menge (in Tonnen)	474 949	491 934	510 548	540 386	571 167
Marktanteil (in %)	19,9 %	15,8 %	16,3 %	16,4 %	17,0 %
Stückpreise (in EUR/Tonne)	1 352	1 376	1 397	1 262	1 431
<i>Lage der Unionshersteller</i>					
Kapazitätsauslastung (in %)	57 %	57 %	57 %	58 %	60 %
Produktion (in Tonnen)	2 384 152	3 166 935	3 144 492	3 190 480	3 301 195
Verkaufsmenge in der EU (in Tonnen)	1 907 944	2 622 348	2 588 536	2 721 349	2 765 915
Marktanteil (in %)	80,0 %	84,0 %	82,8 %	82,8 %	82,5 %
Verkaufsstückpreis (in EUR/Tonne)	1 024	1 013	984	942	1 062
Nettogewinn/-verlust aus EU-Verkäufen (in %)	1,2 %	2,4 %	1,7 %	4,2 %	4,3 %
Beschäftigung (bei Jahresende)	3 024	3 013	3 011	3 089	3 025
Lagerbestände	125 621	84 268	100 035	120 308	120 420
Cashflow	66 281 502	68 619 951	77 514 611	87 283 492	106 630 804
ROCE (in %)	9,1 %	11,5 %	8,8 %	12,8 %	19,3 %

Preisvergleich für das Jahr 2017

Preisunterbietung

– 34,8 %

Warenkategorie 28 Stahldraht

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
<i>Verbrauch (in Tonnen)</i>	1 318 451	1 517 192	1 480 243	1 513 248	1 505 202
<i>Einfuhren</i>					
Menge (in Tonnen)	574 083	722 773	692 918	736 623	722 858
Marktanteil (in %)	43,5 %	47,6 %	46,8 %	48,7 %	48,0 %
Stückpreise (in EUR/Tonne)	781	729	722	626	708

Angaben pro Kalenderjahr	2013	2014	2015	2016	2017
<i>Lage der Unionshersteller</i>					
Kapazitätsauslastung (in %)	73 %	75 %	77 %	73 %	71 %
Produktion (in Tonnen)	899 763	932 496	940 169	886 666	900 054
Verkaufsmenge in der EU (in Tonnen)	744 368	794 419	787 325	776 626	782 344
Marktanteil (in %)	56,5 %	52,4 %	53,2 %	51,3 %	52,0 %
Verkaufsstückpreis (in EUR/Tonne)	940	909	840	832	905
Nettogewinn/-verlust aus EU-Verkäufen (in %)	0,5 %	0,0 %	1,1 %	2,6 %	0,8 %
Beschäftigung (bei Jahresende)	3 387	3 395	3 429	3 459	3 408
Lagerbestände					
Cashflow	66 281 502	68 619 951	77 514 611	87 283 492	106 630 804
ROCE (in %)					

Preisvergleich für das Jahr 2017

Preisunterbietung

21,8 %

ANHANG V — Zollkontingente

Warennummer	Laufende Nr.	Warenkategorie	KN-Codes	Menge der Zollkontingente (Nettotonnen)	Zusätzlicher Zollsatz
1	09.8501	Bleche und Bänder aus nicht legiertem Stahl oder anderem legiertem Stahl, warmgewalzt	7208 10 00, 7208 25 00, 7208 26 00, 7208 27 00, 7208 36 00, 7208 37 00, 7208 38 00, 7208 39 00, 7208 40 00, 7208 52 99, 7208 53 90, 7208 54 00, 7211 14 00, 7211 19 00, 7212 60 00, 7225 19 10, 7225 30 10, 7225 30 30, 7225 30 90, 7225 40 15, 7225 40 90, 7226 19 10, 7226 91 20, 7226 91 91, 7226 91 99	4 269 009	25 %
2	09.8502	Bleche aus nicht legiertem Stahl oder anderem legiertem Stahl, kaltgewalzt	7209 15 00, 7209 16 90, 7209 17 90, 7209 18 91, 7209 25 00, 7209 26 90, 7209 27 90, 7209 28 90, 7209 90 20, 7209 90 80, 7211 23 20, 7211 23 30, 7211 23 80, 7211 29 00, 7211 90 20, 7211 90 80, 7225 50 20, 7225 50 80, 7226 20 00, 7226 92 00	1 318 865	25 %
3	09.8503	Elektrobleche (andere als GOES)	7209 16 10, 7209 17 10, 7209 18 10, 7209 26 10, 7209 27 10, 7209 28 10, 7225 19 90, 7226 19 80	178 704	25 %
4	09.8504	Bleche mit metallischem Überzug	7210 20 00, 7210 30 00, 7210 41 00, 7210 49 00, 7210 61 00, 7210 69 00, 7210 90 80, 7212 20 00, 7212 30 00, 7212 50 20, 7212 50 30, 7212 50 40, 7212 50 61, 7212 50 69, 7212 50 90, 7225 91 00, 7225 92 00, 7226 99 10, 7226 99 30, 7226 99 70	2 115 054	25 %
5	09.8505	Bleche mit organischem Überzug	7210 70 80, 7212 40 80	414 324	25 %
6	09.8506	Weißblecherzeugnisse	7209 18 99, 7210 11 00, 7210 12 20, 7210 12 80, 7210 50 00, 7210 70 10, 7210 90 40, 7212 10 10, 7212 10 90, 7212 40 20	367 470	25 %
7	09.8507	Quartobleche aus nicht legiertem Stahl oder anderem legiertem Stahl	7208 51 20, 7208 51 91, 7208 51 98, 7208 52 91, 7208 90 20, 7208 90 80, 7210 90 30, 7225 40 12, 7225 40 40, 7225 40 60, 7225 99 00	1 442 988	25 %
8	09.8508	Bleche und Bänder aus nicht rostendem Stahl, warmgewalzt	7219 11 00, 7219 12 10, 7219 12 90, 7219 13 10, 7219 13 90, 7219 14 10, 7219 14 90, 7219 22 10, 7219 22 90, 7219 23 00, 7219 24 00, 7220 11 00, 7220 12 00	193 049	25 %
9	09.8509	Bleche und Bänder aus nicht rostendem Stahl, kaltgewalzt	7219 31 00, 7219 32 10, 7219 32 90, 7219 33 10, 7219 33 90, 7219 34 10, 7219 34 90, 7219 35 10, 7219 35 90, 7219 90 20, 7219 90 80, 7220 20 21, 7220 20 29, 7220 20 41, 7220 20 49, 7220 20 81, 7220 20 89, 7220 90 20, 7220 90 80	476 161	25 %

Warennummer	Laufende Nr.	Warenkategorie	KN-Codes	Menge der Zollkontingente (Nettotonnen)	Zusätzlicher Zollsatz
12	09.8512	Stäbe und Leichtprofile aus nicht legiertem Stahl oder anderem legiertem Stahl	7214 30 00, 7214 91 10, 7214 91 90, 7214 99 31, 7214 99 39, 7214 99 50, 7214 99 71, 7214 99 79, 7214 99 95, 7215 90 00, 7216 10 00, 7216 21 00, 7216 22 00, 7216 40 10, 7216 40 90, 7216 50 10, 7216 50 91, 7216 50 99, 7216 99 00, 7228 10 20, 7228 20 10, 7228 20 91, 7228 30 20, 7228 30 41, 7228 30 49, 7228 30 61, 7228 30 69, 7228 30 70, 7228 30 89, 7228 60 20, 7228 60 80, 7228 70 10, 7228 70 90, 7228 80 00	728 270	25 %
13	09.8513	Betonstabstahl	7214 20 00, 7214 99 10	714 964	25 %
14	09.8514	Stäbe und Leichtprofile aus nicht rostendem Stahl	7222 11 11, 7222 11 19, 7222 11 81, 7222 11 89, 7222 19 10, 7222 19 90, 7222 20 11, 7222 20 19, 7222 20 21, 7222 20 29, 7222 20 31, 7222 20 39, 7222 20 81, 7222 20 89, 7222 30 51, 7222 30 91, 7222 30 97, 7222 40 10, 7222 40 50, 7222 40 90	82 156	25 %
15	09.8515	Nicht rostender Walzdraht	7221 00 10, 7221 00 90	32 744	25 %
16	09.8516	Walzdraht aus nicht legiertem Stahl oder anderem legiertem Stahl	7213 10 00, 7213 20 00, 7213 91 10, 7213 91 20, 7213 91 41, 7213 91 49, 7213 91 70, 7213 91 90, 7213 99 10, 7213 99 90, 7227 10 00, 7227 20 00, 7227 90 10, 7227 90 50, 7227 90 95	1 058 110	25 %
17	09.8517	Profile aus Eisen oder nicht legiertem Stahl	7216 31 10, 7216 31 90, 7216 32 11, 7216 32 19, 7216 32 91, 7216 32 99, 7216 33 10, 7216 33 90	167 817	25 %
18	09.8518	Spundwanderzeugnisse	7301 10 00	24 854	25 %
20	09.8520	Gasleitungen	7306 30 41, 7306 30 49, 7306 30 72, 7306 30 77	185 280	25 %
21	09.8521	Hohlprofile	7306 61 10, 7306 61 92, 7306 61 99	387 343	25 %
22	09.8522	Nahtlose Rohre aus nicht rostendem Stahl	7304 11 00, 7304 22 00, 7304 24 00, 7304 41 00, 7304 49 10, 7304 49 93, 7304 49 95, 7304 49 99	22 818	25 %
23	09.8523	Tragrohre	7304 51 12, 7304 51 18, 7304 59 32, 7304 59 38	5 549	25 %
25	09.8525	Große geschweißte Rohre	7305 11 00, 7305 12 00, 7305 19 00, 7305 20 00, 7305 31 00, 7305 39 00, 7305 90 00	258 133	25 %
26	09.8526	Andere geschweißte Rohre	7306 11 10, 7306 11 90, 7306 19 10, 7306 19 90, 7306 21 00, 7306 29 00, 7306 30 11, 7306 30 19, 7306 30 80, 7306 40 20, 7306 40 80, 7306 50 20, 7306 50 80, 7306 69 10, 7306 69 90, 7306 90 00	296 274	25 %

Warennummer	Laufende Nr.	Warenkategorie	KN-Codes	Menge der Zollkontingente (Nettotonnen)	Zusätzlicher Zollsatz
28	09.8528	Draht aus nicht legiertem Stahl	7217 10 10, 7217 10 31, 7217 10 39, 7217 10 50, 7217 10 90, 7217 20 10, 7217 20 30, 7217 20 50, 7217 20 90, 7217 30 41, 7217 30 49, 7217 30 50, 7217 30 90, 7217 90 20, 7217 90 50, 7217 90 90	393 031	25 %